

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Ab-
holen oder durch die Post monatlich 23 Din, bei Zustellung 24 Din, für
das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer Din 1'50 und 2'—, Ma-
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Politima plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Die Folgen des verschärften Seekrieges

Die Schweiz hat 15 Dampfer gepachtet / Wachsende Schwierigkeiten der neutralen Länder

Stockholm, 23. November. (Avala.)
Reuter berichtet: Infolge des scharfen
Wirtschaftskrieges, der nun von den
Kriegführenden eingeleitet wurde, meh-
ren sich immer mehr die Schwierigkeiten für
die Schifffahrt der neutralen Länder. Zahl-
reiche Reeder erwägen angesichts der
immer schwierigeren Verkehrsverhältnisse
die Erhöhung der Frachttarife und der
Versicherungsprämien.

Haag, 23. November. (Avala.) Ha-
vas berichtet: Im Zusammenhange mit
den Repressalien im Seekriege erfährt das
Blatt »Het Volk«, daß Holland in Lon-
don mit anderen neutralen Staaten kei-
nen gemeinsamen Schritt unternehmen
werde. Es wird aber durchaus nicht die
Möglichkeit ausgeschlossen, daß drei hö-
here holländische Funktionäre, die sich
soeben in London befinden, trotzdem den
Auftrag erhalten werden, bei der briti-
schen Regierung in Wahrnehmung hollän-

discher Interessen Schritte zu unterneh-
men.

Bern, 23. November. (Avala.) Ha-
vas meldet: Amtlich wird mitgeteilt, daß
die Schweiz 15 Dampfer mit einer Ge-
samttonnage von 115.000 Tonnen gepach-
tet hat, um auf diese Weise das Problem
des Transportes für die schweizerische
Rohstoff- und Exportversorgung zu lösen.
Die Schiffe werden backbords und steuer-
bords das schweizerische Wappen mit
der Aufschrift »Switzerland« tragen. Der
Bundesrat hat bereits acht solche Damp-
fer mit einer Gesamttonnage von 62.000
Tonnen übernommen. Die Ausbeutung
dieser Schiffe wird durch zwei Sensalen-
firmen in London gesichert werden.

Amsterdam, 23. Nov. (Avala.)
Reuter meldet: Im Zusammenhange
mit dem Beschluß Englands, den deut-
schen Uebersee-Export abzuschneiden, traf

gestern der belgische Wirtschaftsminister
im Haag ein, um mit dem holländischen
Wirtschaftsminister über die Möglichkei-
ten eines verstärkten belgisch-holländi-
schen Güteraustausches zu verhandeln.

Der Rotterdamse »Maasbod«
schreibt in diesem Zusammenhange: Die
holländische Regierung wird keinesfalls
die britische Beschlußfassung anerken-
nen, die im Widerspruch zu allen aner-
kannten internationalen Gesetzen steht.
Sie kann und wird auch nicht bei der Be-
seitigung dieser Kalamitäten mitwirken.

Ueber Amsterdam und Rotterdam sind,
wie mitgeteilt wird, in den ersten zehn
Monaten dieses Jahres 10 Millionen Ton-
nen deutscher Waren exportiert worden.
Davon entfallen fünf Millionen 637.000
Tonnen auf Kohle und 1.272.000 Tonnen
auf Erze. Außerdem exportierte Deutsch-
land über die beiden holländischen Häfen
Koks, Chemikalien und Maschinen.

Washington, 23. Nov. (Avala.)
DNB berichtet: Der stellvertretende
Staatssekretär Summer-Weils er-
klärte beim üblichen Presseempfang, jeder
amerikanische Staatsbürger habe das
Recht auf den bona-fide-Handel mit neu-
tralen Staaten ohne Rücksicht auf den
Krieg in Europa. Das amerikanische
Staatsdepartement habe der britischen Re-
gierung auf die Note über die Vorkontrolle
neutraler Schiffe daMn geantwortet,
daß die amerikanische Regierung krieg-
führenden Staaten prinzipiell nicht das
Recht der Ingerenz auf den Handel zwi-
schen neutralen Staaten anerkenne. Auf
die Frage, was man unter bona fide in die-
sem Falle verstehen könne, erklärte Sum-
mer-Weils, dies seien Geschäfte, die zwi-
schen Bürgern eines neutralen Landes und
den Bürgern eines anderen neutralen Lan-
des getätigt werden.

Britischer Zerstörer auf eine Mine gestoßen und gesunken

Der größere Teil der Besatzung konnte gerettet werden

London, 23. Nov. (Avala.) Reuter
meldet: Wie das britische Marineminis-
terium mitteilt, ist der britische Zerstörer
»Gipsy« an der Ostküste Englands auf
eine Mine gestoßen. Nach der ersten Mit-
teilung kamen 20 Offiziere und Mann der
Besatzung zu Schaden, 40 Mann werden
vermißt. Die Liste der Opfer wird in Bäl-
de mitgeteilt werden.

London, 23. Nov. (Avala.) Reuter
berichtet: Anlässlich der gestrigen Ver-

senkung des britischen Zerstörers »Gipsy«
durch eine Mine konnten gegen hundert
Schiffbrüchige in der vergangenen Nacht
durch einige Einheiten geborgen werden,
die in der Nacht umherkreuzten. So wurde
von einem d. Schiffe auch eine Gruppe
von 30 schwimmenden Leuten des »Gipsy«
an Bord genommen. Die Schwimmer wur-
den durch einen hervorragenden Schwim-
mer so lange zum Ausharren aufgemun-
tert, bis sie gerettet werden konnten.

San Sebastian, 23. Nov. (Avala.)
DNB berichtet: Ein deutsches U-Boot ver-
senkte am Dienstag mittags auf dem At-
lantischen Ozean den französischen Fi-
scherdampfer »Ballieux« mit fünf
Bordkanonenschüssen. Der Kapitän und
15 Mann der Besatzung stiegen vorher
in die Rettungsboote. Das U-Boot begleitete
die Schiffbrüchigen sodann bis zu
einer spanischen Fischerinsel, wo sie an
Land gebracht wurden.

Kurze Nachrichten

Bukarest, 23. November. (Avala.)
DNB berichtet: Die Frankfurter Städti-
sche Oper befindet sich auf einem Gast-
spiel in Bukarest und brachte am Mitt-
woch im Rahmen eines Nibelungen-Zy-
klus Richard Wagners »Rheingolde« zur
Aufführung. Der Aufführung wohnten die
prominentesten Vertreter des rumänischen
öffentlichen Lebens mit dem Unterrichts-
minister an der Spitze bei. Das vollkom-
men ausverkaufte Haus des Nationalthea-
ters spendete den Sängern und dem Di-
rigenten wie dem Orchester stürmischen
Beifall.

Riga, 23. November. (Avala.) DNB
berichtet: Im Zuge der Rückwanderung
der Deutschen aus Lettland haben bis
jetzt mehr als 30.000 Personen ihre bish-
rige Heimat verlassen. Diese Ziffer ent-
spricht mehr als der Hälfte der deutschen
Volksgruppe in Lettland.

Die Treue eines Dackels

Hamburg, 23. Nov. Eine seltene
Treue zu seinem rechtmäßigen Besitzer
bewies ein Dackel, der von seinem Herrn
in der Ortschaft Boizenburg bei Hamburg
an einen guten Bekannten in einer benach-
barten Gemeinde abgegeben wurde. Nach
ersten Tag traf der Dackel nämlich wieder
bei seinem früheren Besitzer ein. Er war
seinem neuen Herrn ganz einfach davon-
gelaufen, wobei er eine Entfernung von
etwa 20 km zurückzulegen hatte. Nun wur-
de der Dackel nach Hamburg gebracht,
diesmal mit der Eisenbahn. Aber auch
dort gefiel es dem Dackel nicht. Nach drei
Tagen traf das Tier zur Überraschung
seines früheren Besitzers wieder bei die-
sem ein. Der Dackel war drei Tage und
drei Nächte unterwegs gewesen und hat-
te trotz Verdunkelung den fast 60 km lan-
gen Weg zu seiner früheren Herrschaft
zurückgefunden. Mit heraushängender
Zunge traf das Tier ein, heulte vor der
Türe und verkroch sich sofort in seine
Ecke, als man ihn eingelassen hatte. Ge-
führt von so viel Treue und Anhänglich-
keit beschloß nunmehr sein Besitzer, sich
von dem Tier nie mehr zu trennen.

Zürich, 23. Nov. Devisen: Paris 9.86,
London 17.38, Newyork 445/8, Brüssel
73.65, Mailand 22.50, Amsterdam 236.62,
Berlin 178.62, Stockholm 106.25, Oslo
101.37, Kopenhagen 86.10.

Die Kosten des modernen Krieges

DER APPELL DES ENGLISCHEN SCHATZKANZLERS ZUR ZEICHNUNG DER
NEUEN STAATSANLEIHE. — DER KRIEG KOSTET ENGLAND TÄGLICH ETWA
EINE MILLIARDE UND 500 MILLIONEN DINAR.

London, 23. Nov. (Avala.) Reuter
berichtet: Schatzkanzler Sir John Simon
appellierte gestern im Rundfunk an die
englischen Staatsbürger, die Staatsanleihe
zu zeichnen und sagte u. a.: »Der gegen-
wärtige Krieg kostet England täglich rund
sechs Millionen Pfund Sterling (etwa eine
Milliarde und 500 Millionen Dinar). Die
Versorgung der Truppen auf dem Kriegs-
schauplatz kostet heute doppelt so viel
wie im Weltkrieg. An Kriegsmaterial
und Waffen wird jetzt dreimal so viel
benötigt, in manchen Waffengattungen
sogar sieben Mal so viel wie im Welt-
krieg. Ein Militärflugzeug kostet heute
unverhältnismäßig viel mehr als im Jahre
1918. Obwohl die Steuern erhöht wurden,
kann mit den Eingängen nur die Hälfte
der bisherigen budgetären Ausgaben ge-
deckt werden, daher wurde zur Emission
der Innenanleihe geschritten. Wir müssen
uns rechtzeitig vorsorgen, denn die Zu-
kunft des Landes hängt nach Abschluß
des Friedens am meisten von den finan-
ziellen Möglichkeiten ab. Wir können das
Land sicherstellen, wenn wir jetzt das

Geld leihen, das erforderlich ist, um alle
Anstrengungen unserer Armee zu unter-

stützen. Mit anderen Worten: wir müssen
jeden Penny aufbewahren, um ihn dem
Staate für alle Zwecke zu leihen. Wir
werden dies am besten tun, wenn wir
unsere Ersparnisse in Staatspapieren an-
legen, die eine Rente darstellen.«

Am Schlusse erklärte Sir John Simon,
es sei dies ein Appell zur freiwilligen
Anleihezeichnung, denn er sei überzeugt,
daß es der gemeinsame Wunsch aller
Staatsbürger sei, den Staat in diesem
Kampfe zu unterstützen.

Eine Rede Chamberlains

»ENGLAND UND FRANKREICH AUF JEDE EVENTUALITÄT GEFAST!
«

London, 23. Nov. (Avala.) Reuter
meldet: Premierminister Chamberlain
wohnte gestern einem Bankett angesehe-
ner konservativer Politiker bei und wurde
bei seinem Erscheinen stürmisch begrüßt.
Chamberlain ergriff auch das Wort und
hob die Tatsache hervor, daß der Krieg
mit Frankreich als Verbündeten geführt
werde. Als ein glückliches Ereignis müsse
der Abschluß des Ankara-Vertrages be-
zeichnet werden. Chamberlain sprach so-
dann von der einmütigen Entschlossenheit
der Völker Großbritanniens im Kampfe
um Freiheit und Unabhängigkeit. Der Pre-
mierminister verwies auf alle Unannehm-
lichkeiten, die sich aus den Luftbombar-
ments ergäben, doch werde alles getan,

was nur möglich sei, um das Leben der
Mitbürger zu sichern. Chamberlain erin-
nerte die Banketteilnehmer an die Anstren-
gungen der Regierung zwecks Ausbaues
des Luftschutzes und erklärte in diesem
Zusammenhange, daß England und Frank-
reich auf jede Eventualität gefaßt seien.
Am Schlusse sprach Chamberlain seine
Ueberzeugung dahin aus, daß als Prämie
für die gemeinsamen Anstrengungen zwei
felsohne der Sieg winke. Unter stürmi-
schen Beifallskundgebungen erklärte
Chamberlain, daß er mit dem britischen
Volke mit allen Kräften kämpfen werde,
um den Sieg Großbritanniens über den
Gegner zu sichern.

Zuversichtliche Botschaft aus Niš

Ministerpräsident Cvetković: „Der erste Teil unseres Programmes ist beendet“ / Vizepräsident Dr. Maček: „Wir werden die so glücklich begonnene Sache zur Kräftigung unseres gemeinsamen Staates Jugoslawien erfolgreich zu Ende führen“

Niš, 23. November. Auf dem Bankett, das Ministerpräsident Dragiša Cvetković in seiner neuen Villa in Niš zu Ehren Dr. Mačeks und der erschienenen Mitglieder der Regierung, des Banus, der militärischen Würdenträger usw. gab, — insgesamt waren 40 Persönlichkeiten eingeladen — hielt Ministerpräsident Cvetković einen herzlichen Trinkspruch, in dessen Verlaufe er u. a. erklärte: »Sie haben heute Gelegenheit gehabt, zu sehen, mit welcher Begeisterung und mit welchen aufrichtigen Empfindungen Niš den Repräsentanten des kroatischen Volkes empfing. Ich glaube, das ist die beste Antwort allen jenen, die in diesem Augenblick unnötig Sturm läuten, indem sie sagen, daß das serbische Volk die Verständigung mit den Kroaten nicht gut entgegenkommen hat. Sie haben heute die leuchtenden und glücklichen Gesichter der Frauen, Kinder und Bürger von Niš gesehen, die meinen Freund Dr. Maček so herzlich akklamierten. Wir sind überzeugt, ein gutes Werk getan zu haben und so wird uns niemand von diesem Weg abbringen. Der erste Teil unseres Programmes ist beendet. Es bleibt uns die Verwirklichung des zweiten Teiles übrig.

der keine trockene Politik darstellt, sondern tief in die Lebensinteressen des Volkes einschneidet. Entweder werden wir zwei dieses Werk erfolgreich bis zum Ende führen zum Nutz und Frommen des ganzen Landes oder aber wird nach einem Mißerfolg das eintreten, was niemand wünscht. Ich glaube jedoch, daß wir auf Grund unserer persönl. Freundschaft und des zwischen uns herrschenden Vertrauens in unserem Bestreben vollen Erfolg haben werden. Ich hatte das Glück, im Helme Dr. Mačeks herzlich empfangen zu werden und bin befriedigt, Herrn Dr. Maček und seine Begleiter in meinem Hause empfangen zu können. In diesem Sinne erhebe ich mein Glas und leere es auf die Gesundheit meines Freundes Herrn Dr. Maček.«

Dr. Maček antwortete mit folgenden Worten:

»Gestatte es, lieber Freund, daß ich Dir »Du« sage, denn ich bin der Ältere. Ich bin in Dein Heim gekommen, um Dir zum Namenstag zu gratulieren, denn ich habe festgestellt, in Dir meinen besten Freund gefunden zu haben. Als wir uns das erste Mal trafen, muß ich zugeben, daß das ganze kroatische Volk und auch ich un-

serer Sache mit einer gewissen Skepsis beurteilten. Aber schon nach dem ersten Treffen sagte ich meinen Freunden, die auch hier anwesend sind, daß wir, wenn wir mit diesem Menschen zu keiner Einigung gelangen, überhaupt mit niemandem uns einigen würden. Ich war überzeugt, daß Du ehrlich an mich herantretet warst, und meine ersten Eindrücke täuschten mich nicht, daß wir erfolgreich das beendigen würden trotz der Hindernisse, die da und dort eintreten, als ich sah, in Dir einen Menschen gefunden zu haben, der das Gerechtigkeitsempfinden besitzt. Wir haben uns im Geiste des völkischen Sprichwortes sammengefunden: Das Fremde ehre, das Eigen erfülle Dich mit Stolz. Ich bin fest überzeugt, daß mein Freund Cvetković und ich die im Interesse des serbischen und des kroatischen Volkes so glücklich begonnene Sache erfolgreich zu Ende führen werden zur Zufriedenheit des serbischen und des kroatischen Volkes und zur Kräftigung unseres gemeinsamen Staates Jugoslawien. Ich trinke dieses Glas auf die Gesundheit meines besten Freundes in der Person des Ministerpräsidenten Dragiša Cvetković.«

nimmt man an, daß die Schifffahrt nach England eingestellt wird.

Deutscher Dampfer von eigener Mannschaft versenkt.

London, 23. Nov. Die britische Admiralität teilt durch Funkspruch mit, daß ein englisches Kriegsschiff in der Nähe von Island den deutschen Handelsdampfer »Berta Fischer« gestellt hatte. Der Dampfer verdrängt 4110 Tonnen. Die Besatzung, die den Dampfer selbst versenkte, konnte aus den Rettungsbooten gerettet werden.

Gespräch Dr. Mačeks mit einem serbischen Bauern

Niš, 23. Nov. In Toponica trat bei der Ankunft Dr. Mačeks ein serbischer Bauer zum Zuge und sagte dem am Fenster der Waggonen stehenden Vizepräsidenten der Regierung Dr. Maček folgendes: »Was gefällt Ihnen, Herr Präsident, dieser Teil des einstigen Serbien und heutigen Jugoslawiens?«

Dr. Maček erwiderte ihm: »Nicht das ehemalige Serbien, sondern Serbiens und Jugoslawiens.«

»Heute ist doch Jugoslawien«, sagte der Bauer.

Dr. Maček gab sich jedoch mit dieser Ausdeutung nicht zufrieden und gab folgende klare Formulierung: »Heute existiert Serbien und Jugoslawien!« Die Bauern, die diesem Zwiegespräch beiwohnten, beantworteten die letzten Worte Dr. Mačeks mit Beifallskundgebungen und Rufen: »Ist est!«

Typhusepidemie in Osijek

Osijek, 22. Nov. Die Typhusepidemie, die in den letzten Tagen in Osijek um Umgebung ausgebrochen ist, nimmt immer größere Ausmaße an. In das hiesige Krankenhaus wurden bisher 44 an Typhus erkrankte Personen eingebracht, von denen zwei bereits gestorben sind. Im Laufe des heutigen Tages wurden acht neue Fälle verzeichnet. Beim Magistrat fand vorgestern eine Konferenz statt, in der über die zu ergreifenden Maßnahmen zur Bekämpfung der Seuche beraten wurde. Da die Infektionsabteilung des hiesigen Krankenhauses neue Kranke nicht mehr aufnehmen kann, so wurde beschlossen, das schon längere Zeit leerstehende Hotel »Tomsilav« zu pachten und es vorübergehend in ein Epidemiespital umzuwandeln.

Eine Ausstellung retrospektiver Kunst in Neapel bei der »Dreijährlichen Schau der Oberseeländer«

Rom, Nov. (Agit). Bei der »Dreijährlichen Ausstellung der italienischen Oberseeländer«, die vom 9. Mai bis 15. Oktober 1940 in Neapel stattfindet, wird auch eine retrospektive Schau veranstaltet, die den von den Oberseeländern und der Überseebevölkerung ausgeübten Einfluß auf die Inspirationen unserer größten Künstler dokumentieren soll. Die Sammlung, die ca. 300 Gemälde und Zeichnungen umfassen wird, die unter den wertvollsten, die man in Museen, öffentlichen und privaten Kunstsammlungen, Pinakotheken usw. darüber fand, ausgewählt wurden, wird dazu beitragen, die Ausdehnungsfähigkeit der italienischen Kunst von der Renaissancezeit bis zum 19. Jahrhundert verständlich zu machen, indem sie die vergangenen und gegenwärtigen Ruhmestaten Italiens durch die künstlerische Darstellung vergegenwärtigt. Neben den Werken der Meister Gentile Bellini, Carpaccio, Tintoretto, Tizian und Veronese werden auch Gemälde und Zeichnungen von Longhi, Tiepolo, Giordano, Mancini, Morelli, Cammarano usw. zusammengestellt werden, daß der Beitrag der italienischen Künstler aller Zeiten zur Verbreitung der italienischen Kultur in der Welt in einer knappen, aber an Bedeutung und Wert sehr reichen Übersichtsschau, in vollkommenster Weise zusammengefaßt wird.

Zum 25. Mal Blutspender

In der Stadt Breda, Holland, konnte dieser Tage ein bei der Wach- und Schließgesellschaft angestellter Mann ein nicht alltägliches Jubiläum feiern. Zum 25. Male in einer Zeit von fünf Jahren wurde seine Hilfe als Blutspender aufgerufen.

Verkehrsminister Ing. Bešlić über die Probleme des Verkehrs

Außerordentliche Maßnahmen im Hinblick auf die gesamtwirtschaftliche Lage / Aufleben des Flußschiffverkehrs / Der Seeverkehr schwer betroffen

Beograd, 23. Nov. Verkehrsminister Ing. Bešlić gab den Vertretern der Presse eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

»Die Einrichtungen des Verkehrsministeriums sind in ihrer Tätigkeit enge mit dem internationalen Verkehr verbunden, so daß uns der europäische Kriegszustand an sich vor spezielle und schwere Aufgaben gestellt hat. Hiezu kam es noch, daß diese Monate bis zum Feber schon nach der Struktur unserer Volkswirtschaft sozusagen Saisonmonate sind. Ich habe in allen Eisenbahninstitutionen größt möglichsten Sparen angeordnet und erhalte ich diesbezüglich von der Bahnverwaltung die erforderlichen Vorschläge. Das Sparen muß eingeführt werden und es wird nach Vernunftgrundsätzen betrieben werden, die die Finanzierung und die Arbeit der Bahnen ermöglichen sollen. Das Sparen, das jetzt vor uns liegt, mag auch vielleicht die schwierigste Aufgabe sein, die ich mich mir bei meinem Amtsbeginn gestellt habe. Eine der Sparmaßnahmen, die erfolgen mußte, war die Herabsetzung der Anzahl der Personenzüge. Nach dem Personalstand und dem Stand des Verkehrs hätten wir einen vollkommen geregelten Verkehr ohne jegliche Verspätungen. Nun erfuh aber der Verkehr im Hinblick auf die inneren Bedürfnisse sowie hinsichtlich des Transits eine Frequenzerhöhung. Die Verbindungen mit dem gesamten Verkehrsnetz sind im vollstem Masse wieder hergestellt und zeigen unsere Bahnen in ihrer Betätigung auch dem Ausland gegenüber ihre restlose Kulanz und Fähigkeit zur Erfüllung schwerster Aufgaben. Wir haben dafür auch schon Anerkennung gefunden.

Was den Bau neuer Strecken betrifft — sagte der Verkehrsminister —, ebenso die Erneuerung der alten, ist deren Intensität nicht im geringsten vermindert worden. Alle in geringen Bahnbauten werden mit Volldampf fortgesetzt, desgleichen werden aber auch die Eisenbahneinrichtungen nach früheren Plänen erneuert. Ich bin entschlossen, dieses Arbeitstempo beizubehalten, da diese Arbeiten zweifelsohne von großer Bedeutung sind. In kurzer Zeit hatte ich bereits die Gelegenheit wahrgenommen, eine wichtige Entscheidung hinsichtlich der Erneue-

erung unseres Wagenparkes zu treffen. Mit den Waggonfabriken in Kruševac, Smederevska Palanka und Slav. Brod sind wir in Verhandlungen getreten, um die etappenweise Herstellung einer bestimmten Anzahl von Waggonen und Lokomotiven sicherzustellen. Für die erste Not sollen für diesen Zweck 190 Millionen Dinar verwendet werden. Man wird dann auf ständige Verträge zwischen der Bahnverwaltung und den genannten Fabriken rechen können, die ihr die Lieferung der erforderlichen Anzahl von Waggonen aus den heimischen Fabriken sichern werden.

Der Flußschiffverkehrsverkehr hat in den letzten Tagen eine Verbesserung erfahren. Bis zum Saisonschluß wird alles für den Transport des Weizens und

der Dörrpflaumen sichergestellt sein. Diese Ausfuhr ist in den letzten Jahren stark angewachsen. Bezüglich der Zufuhren flüssigen Treibstoffes aus Rumänien sind die erforderlichen Schritte gemacht worden, um die Zufuhr mengenmäßig zu vermehren, doch wird dies hauptsächlich von den dortigen Verhältnissen abhängen. Im Allgemeinen ist unsere Flußschiffahrt bis zum Äußersten angespannt, um die Bedürfnisse der Wirtschaft und der Landesverteidigung zu decken.

Die Verhältnisse, wie sie zu Beginn des Krieges einstellten, hatten selbstverständlich einen starken Einfluß auf unsere Seeschiffahrt. Ich denke hierbei in erster Linie an unsere Handelsmarine, und zwar auf jenen Teil, der mit großen Schiffen in allen Weltmeeren verkehrt.«

Neue Schiffsverrentungen

DER SEEKRIEG WIRD MIT ALLER SCHARFE GEFÜHRT. — EIN JAPANISCHER UND EIN ITALIENISCHER DAMPFER UNTER DEN VERSENKTEN SCHIFFEN. — DER ENGLISCHE KREUZER »BELFAST« ANGEBLICH TORPEDIERT.

London, 23. November. Die in den letzten Tagen in der Nordsee ausgesetzten Minen haben eine Reihe von neuen Schiffsopfern gefordert. So wurde an einer Stelle, die die britische Admiralität nicht bezeichnet, der japanische 12.000-Tonnen-Dampfer »Terukuni Maru« durch eine Mine zum Versinken gebracht. Fahrgäste und Besatzung — zusammen 209 Personen — konnten gerettet werden. In der Nacht zum 22. d. M. stieß auf der Höhe der Küste von Kent der italienische 7000-Tonnen-Dampfer »Fianana« auf eine Mine. Der Kapitän ordnete nach der furchtbaren Explosion am Bug des Schiffes zunächst die Rettung der Mannschaft an. Als er jedoch sah, daß der Dampfer nicht sinken wollte, ordnete er die Rettung des Schiffes an. Zunächst wurden die Schotten abgeschlossen und die Schiffspumpen in Tätigkeit gesetzt. Während gleichzeitig SOS-Signale gesendet wurden, gelang es dem Dampfer, Wasser zu halten. Bald war auch Hilfe zur Stelle und so wurde die »Fianana« von mehreren starken Schleppern in einen englischen Hafen geschleppt, um in et-

Dock gebracht zu werden. Außer diesen Schiffen wurden noch vier Fischdampfer versenkt, die in den Diensten der britischen Admiralität standen.

New York, 23. November. (Avala.) DNB berichtet: Die »New York Times« veröffentlichte eine vertrauliche Mitteilung, in der es heißt, daß ein deutsches U-Boot den in Firth of Forth verankerten englischen Kreuzer »Belfast« torpediert und versenkt habe. Der Kreuzer »Belfast« ist eine der modernsten Einheiten der englischen Kriegsflotte.

Der Jugoslawische Lloyd wird die Fahrten nach England einstellen.

Sušak, 23. Nov. Die Mitglieder des Verwaltungsrates des Jugoslawischen Lloyd sind sofort nach dem Eintreffen der Nachricht von der Versenkung der »Carica Milica« zu einer Sitzung zusammengetreten, auf der über die allfällige Einstellung der Schiffslinie nach England gesprochen wurde, da die Minengefahr außerordentlich groß ist. Obwohl eine Entscheidung noch nicht gefallen ist,

Ministerrat prüft Vorschläge zur Teuerungsbefämpfung

Minister Dr. Krel über aktuelle Wirtschaftsprobleme

Beograd, 23. Nov. Bei einem Presseempfang im Bautenministerium gab Minister Dr. Michael Krel eine Reihe von Aufklärungen über politische und wirtschaftliche Tagesfragen. Im politischen Teil berührte er die bisher erzielten Resultate des Verständigungswerkes, gegen welches sich nach seinen Worten nur die jugoslawische Nationalpartei, die Hodžera-Gruppe und Ljotić ausgesprochen hätten, da sie nach wie vor auf dem Zentralismus verharren. Hinsichtlich der Einberufung des Senats sei kein neues Moment zu verzeichnen.

Die weitere Aussprache der Journalisten mit dem Bautenminister war aktuellen Fragen der Wirtschaft gewidmet, besonders der Teuerung, der Bekämpfung der Spekulation mit alten Warenlagern zwecks unbegründeter Profitgewinne usw. Auf alle diese Fragen gab der Minister zur Antwort, daß schon im letzten Bericht, der nach dem Zusammen-

tritt des Ausschusses für die Prüfung sozialer und wirtschaftlicher Fragen, herausgegeben wurde, gesagt sei, daß sich die Regierung mit allen diesen Fragen ernstlich befasse. Jeder Tag bringe neue Vorschläge hinsichtlich der Regulierung der Preise für lebenswichtige Bedarfsartikel. Die Regierung sei mit der Prüfung dieser Vorschläge beschäftigt. Minister Dr. Krel erklärte wörtlich: »Die schädlichen Folgen des Kriegszustandes in einem Teile Europas sind bei uns noch nicht so scharf und stark wie anderswo in der Welt, als daß wir schon jetzt zu außerordentlichen Maßnahmen schreiten müßten. Wir hoffen diese Frage mit den bislang angenommenen Beschlüssen zu lösen, mit denen die Wirtschaft bis zu einem gewissen Grade reguliert erscheint.«

Bezüglich der gewissenlosen Preistreiberei betonte der Minister, es müsse ständig an die Öffentlichkeit appelliert werden, daß es die Pflicht eines je-

den Staatsbürgers sei, die Interessen der Beständigkeit dieser sozialen Beziehungen und Verhältnisse aufrecht zu erhalten. Da dieser Krieg in die Interessen fast des halben Erdballs eingreift — sagte der Minister — wird nicht eine Schlacht oder ein Kriegsschauplatz entscheidend sein, sondern im großen Maße der Umstand, wie sich irgendein Volk vor dem unumgänglichen Schaden bewahren wird. In dem Moment, als es sich herausstellte, daß der Krieg längere Zeit dauern wird, begann man sogleich mit den Kalkulationen über die Möglichkeiten des Aushaltens. Für den Staat kämpfen, heißt mit anderen Worten beharrlich jenen nationalen Wert zu bewahren und dazu beizutragen, daß wir gefährlichen Reibungen aus dem Wege gehen und keinen außerordentlichen Zuständen Tür und Tor öffnen. Ruhige Beharrlichkeit, Arbeitsamkeit und Ehrlichkeit in der Arbeit ist heute mehr denn je in normalen Zeitläuften staatsbürgerliche Pflicht.«

Rumänien denkt nicht an Gebietsabtretungen

DEN MINDERHEITEN SOLL ABER DIE VOLLE ENTWICKLUNGSFREIHEIT GEWAHRT WERDEN

Beograd, 23. Nov. Der ehemalige rumänische Gesandte in Rom Luigi Sana veröffentlicht im »Vrem« einen Artikel über Rumäniens Außenpolitik. Er betont, Rumänien wäre, wenn man von ihm Gebietsabtretungen verlangen sollte, gegen einen Frieden, der nur mit solchen Opfern erkaufte würde. Lugosanu erinnert daran, daß Rumänien seinerzeit Gebietserwerbungen, die man ihm in der Karpatho-Ukraine angetragen habe, abgelehnt hätte, obgleich dort das rumänische Element beträchtlich vertreten sei. Rumänien habe dadurch bewiesen, daß es dem Frieden

diene. Wenn es aber die Uebernahme von fremdem Gebiet ablehne, dann werde es sich ebenso weigern, sein eigenes Gebiet abzutreten und seine nationalen Rechte preiszugeben. Rumänien wolle Frieden, Arbeit und Freundschaft mit allen Völkern, besonders mit den Nachbarn. Zu diesem Zweck sei es bereit, seinen Minderheiten volle Entwicklungsfreiheit zu bieten. Rumänien sei auch für einen neutralen Balkanblock, aber Gebietsabtretungen könnten nicht Gegenstand von Transaktionen zur Bildung eines solchen Blocks sein.

Frankreich übernimmt die englische Blockadeverschärfung

AUCH DIE FRANZOSEN WERDEN DEUTSCHE AUSFUHRWAREN UND DEUTSCHES EIGENTUM BESCHLAGNAHMEN

Paris, 23. Nov. Reuter meldet: Die französische Regierung hat gestern den Beschluß gefaßt, ähnlich wie die englische Regierung Maßnahmen zur Unterbindung des deutschen Außenverkehrs zu treffen. In der amtlichen Erklärung, die in diesem Zusammenhange herausgegeben wurde, heißt es, daß diese Maßnahme eine Repressalie gegen die deutschen Seekriegsmethoden darstelle.

Paris, 23. Nov. (Ava.) Havas berichtet: Die französische Presse befaßt sich mit der Blockadeverschärfung gegen Deutschland, wobei der »Petit Parisien« einen Satz zitiert, den Hitler einst ausgesprochen hatte: »Exportieren oder sterben!« Deutschland — meint das Blatt — werde in Hinkunft nur nach Ruß-

land und nach dem Balkan exportieren können, doch bezahlen die Völker in Waren und halten sich an das Clearing-System. Die »Ora« meint, daß die gegen Deutschland zur Anwendung gelangenden Repressalien diesmal viel ernster sein würden als vor 25 Jahren, da die früheren Alliierten sorgfältig darauf bedacht waren, die Handelsinteressen der Vereinigten Staaten nirgends zu schädigen. Die deutsche Wirtschaft sei hinsichtlich der Ausfuhr viel empfindlicher als hinsichtlich der Einfuhr. Die Ausfuhr ermögliche die Ansammlung von Devisen, sodaß Deutschland zum Handelsaustausch genötigt sei. England und Frankreich würden mit ihrer Flotte auch diesen Handelsaustausch unmöglich machen.

Kautschukrätzel löst sich am Küchenherd

Großer amerikanischer Erfinder starb in völliger Armut.

Vor hundert Jahren erfand der amerikanische Kaufmann Charles Goodyear, der später in völliger Armut sterben sollte, die Vulkanisation des Kautschuks.

An einem Abend des Jahres 1839 stand der amerikanische Kaufmann Ch. Goodyear, dessen Name später in der Wissenschaft allgemein bekannt werden sollte, sinnend in seinem »Laboratorium«. Es war dies eine schlichte Hausküche, in der seine Frau das Mittagessen kochte und in

der Charles Goodyear in seinen Mussestunden wissenschaftliche Versuche unternahm. Ein Problem, das ihn schon seit Jahren beschäftigte, reifte nun seiner Lösung entgegen. Es ging ihm darum, den Rohstoff Kautschuk durch einen chemischen Prozeß so zu verwandeln, daß er seine Klebrigkeit und Plastizität verlor. Ähnlich wie der Lohgerber das Fell eines Tieres durch ein besonderes Verfahren dauerhaft und widerstandsfähig macht, wollte Charles Goodyear den Kautschuk zu einem brauchbaren Werkstoff verarbeiten.

Auf die Kacheln seines Herdes hatte er ein Stück Kautschuk ausgebreitet und mit Schwefel bestreut. Im Herd flackerte ein Feuer. Mit Erstaunen bemerkte Goodyear,

daß der Kautschuk durch die Hitze nicht schmolz u. auseinanderfiel, sondern seine Form völlig bewahrte. Er schloß hieraus, daß der Schwefel das Schmelzen des Kautschuks verhindert hatte, und daß Schwefel das gesuchte Mittel sein müsse, den Kautschuk gewissermaßen zu geben.

Von diesem Augenblick an setzte er seine Forschungen mit erhöhtem Eifer fort. Immer neue Versuche mit verschieden starken Schwefelmischungen brachten ihn seinem Ziel näher und näher. Er entdeckte, daß eine gleichmäßige Erhitzung des Kautschuks mit Wasserdampf das beste Mittel war, die Klebrigkeit und Plastizität des Rohstoffes zu beseitigen. Damit war die sogenannte »Vulkanisation« des Kautschuks erfunden. Durch Behandlung mit Schwefel und heißen Dämpfen wird der Kautschuk dehnbar und elastisch.

Man sollte meinen, daß diese Erfindung dem amerikanischen Kaufmann Goodyear in seinem eigenen Lande höchste Ehre eingebracht hätte, daß er aus seiner Armut hinausgelangt und in wenigen Jahren zum Millionär geworden wäre. Aber das Gegenteil war der Fall. Seine Erfindung wurde von den Fachleuten zuerst garnicht ernst genommen. Der erhoffte Reichtum blieb aus. Erst 1851, also zwölf Jahre nach der Entdeckung, konnte er seine Produkte auf der Pariser Weltausstellung der Öffentlichkeit erklären. Drei Jahre später war er auf der Weltausstellung in London. Er besaß aber nicht die Mittel, seine erworbenen Patente zu verlängern. Zahllose Prozesse mußten geführt werden, damit ihm seine Erfindungen nicht in hinterlistiger Weise geraubt und von allzu geschäftstüchtigen Unternehmern ausgebeutet wurden. In diesen Prozessen verlor er das letzte Geld, das er sich im Laufe der Jahre erspart hatte. Der Staat gab ihm keine Unterstützung. So starb er, ein großer Erfinder, in völliger Armut.

Die Wiederherstellung eines gigantischen griechisch-römischen Tempels in Cirene

Rom, Nov. (Agit). Eine der größten Städte der antiken griechisch-römischen Welt wird gegenwärtig so vollständig wie möglich in Lybien wiederhergestellt. Es handelt sich um die Stadt Cirene, die bereits vor dem Beginn der christlichen Zeitrechnung berüht und sehr reich war und die infolge der barbarischen Einfälle zerstört wurde und somit unter dem Wüstensand begraben liegt. Cirene erhebt jetzt wieder mit seinen Tempeln und seinen monumentalen Gebäuden, die prächtige und vielleicht un-nachahmliche Kunstbeispiele bieten. Drei große Realisierungen werden gegenwärtig durchgeführt: die Wiederherstellung des Apollo-Tempels, wo eine Wasserquelle hervorsprudelt, die die reinsten ganz Lybiens ist; ferner der Zeus-Tempel und jener des »Cesareo« oder des Palastes der Könige. Dieser letzte, der 106

Meter lang und 100 Meter breit ist, hat, wie die »Agit« schreibt, einen aus 50 Säulen bestehenden Säulengang und weitere 70 Säulen stützen den Mittelsaal. Im Zeus-Tempel, der in seiner Größe und Pracht jenen des Agrigento und Selinunte ähnelt, wurden Bruchstücke einer riesenhaften Statue aufgefunden, die Zeus sitzend darstellt; eine einzige Zehe dieses Standbildes mißt 30 Zentimeter. Es wurden außerdem alle Kolonnen des Tempels aufgefunden, die 13 Meter Höhe haben, ohne Kapitell, das einen Inhalt von 7 Kubikmetern hat. Nach beendeter Wiederherstellung wird aus dem Sand auf den Hügeln von Cirene wieder dieser kolossale dorische Tempel mit seinen Säulenhain erstehen, der dem ganzen Gebiet ein eindrucksvolles Aussehen geben wird.

Aufenthaltsverbot für 500 Jahre

Einen eigenartigen Rekord stellte dieser Tage eine Französin namens Suzanne Sevestre auf. Ein Gericht in Rouen verurteilte sie wegen einer Betrügerei zu zwei Monaten Gefängnis und zu einem Aufenthaltsverbot von 25 Jahren. Da bereits sämtliche größere Städte Frankreichs gegen Suzanne gleiche Strafen ausgesprochen haben, beläuft sich jetzt das Aufenthaltsverbot auf nicht weniger als 500 Jahre. Dieser Rekord soll bisher noch von keinem anderen angestellt worden sein.

Erstes chinesisches Wörterbuch fertiggestellt

Der chinesische Gelehrte Dr. Fu-Tingyi konnte in diesen Wochen ein Werk vollenden, an dem er nicht weniger als drei Jahrzehnte lang gearbeitet hat. Es handelt sich um das erste chinesische Wörterbuch. Es entstehen 4,5 Millionen Worte, die auf insgesamt 85.000 Buchseiten erläutert werden.

Aus Celje

c. Evangelische Gemeinde - Totensonntag. Am Sonntag, den 26. November, dem Totensonntag der Evangelischen Kirche, findet der Gemeindegottesdienst wie alljährlich abends um 6 Uhr in der Christuskirche statt. Herr Jens Aalholm-Gjerløw wird dabei die Lieder »Komm, süßer Tod« von Johann Sebastian Bach und »Ruh in Frieden aller Seelen« von Franz Schubert singen. Der Kindergottesdienst wird vormittags um 9 Uhr im Gemeindegottesaal abgehalten.

c. Bestattung. Mittwoch nachmittag fand im Umgebungsfriedhof die Private Antonie Vondraček ihre Ruhestätte. Sie war die Schwiegermutter des Zahnarztes Dr. Alois Krautberger in Celje. Blumen bedeckten den Sarg und das Grab. Antonie Vondraček erreichte ein Alter von 68 Jahren.

c. Ehrung. Die Gemeinde Nova cerkev bei Celje hat am 19. November die Senatoren Alois Mihelčič aus Celje und Franz Smodej aus Ljubljana zu Ehrenbürgern der Gemeinde erhoben.

c. Ratsherrensitzung. Freitag, den 24. November, findet um 18 Uhr 30 eine öffentliche Ratsherrensitzung im Gemeinderatssaale des Rathauses statt.

c. Fragebogen. Die Stadtgemeinde Celje schickt in diesen Tagen an alle Eltern, die im Stadtbereich wohnen, Fragebogen aus, in welchen alle Kinder bis zu sechzehn Jahren beschrieben werden sollen. Dies geschieht aus statistischen Gründen. Um den Eltern das Ausfüllen dieser Fragebogen zu erleichtern, werden sie gebeten, sich heute, Donnerstag, um 18.30 Uhr im ersten Stockwerk der staatlichen Knabenvolksschule einzufinden, wo sie diesbezüglich beraten werden. Alle Eltern und Vormünder, die Kinder bis zu sechzehn Jahren haben, mögen erscheinen.

c. Vieh- und Krämermarkt. Freitag, den 24. d. wird in Teharje bei Celje ein Vieh- und Krämermarkt abgehalten werden. Der Viehmarkt am 30. d. in Celje entfällt.

c. Einbruchdiebstähle. In ein Haus am Fuße des Josefiberges wurde in einer der letzten Nächte eingebrochen und zum Schaden des Hauseigentümers Matthias Zupanič Kleider im Werte von 2500 Dinar gestohlen. In derselben Nacht wurde in die Wohnung des Geschäftsdieners Anton Božičnik in Celje ebenfalls

von einem bisher unbekanntem Täter eingebrochen. Er entwendete eine Silberuhr, eine Aktentasche und etwas Bargeld im Gesamtwerte von 600 Dinar. Der Einbrecher war durch das Abortfenster in die Wohnung gelangt.

c. **Eröffnungsvorstellung im Kino Union.** Heute, Donnerstag, um halb 9 Uhr abends wird zur Freude aller das Kino »Union« eröffnet. Die Eröffnungsvorstellung bringt uns den spannenden und packenden Indienfilm »Gunga Din« mit Douglas Fairbanks und Gary Grant. An diesem Film hat auch der weltbekannte Indienkenner und Romanschriftsteller Rudyard Kipling mitgewirkt. 90 Minuten Spannung, Abenteuer, Romantik, Sensationen.

c. **Verkehrsunfall.** Auf der Straßensteigung in Teharje ereignen sich immer wieder schwere Fahrradunfälle, weil es die Radfahrer dort fast immer an der nötigen Vorsicht fehlen lassen. Am Montag stürzte dort der 34 Jahre alte Geldeinheber Martin Zupanc aus St. Jurij mit seinem Fahrrad und zog sich schwere Verletzungen am Kopf und im Gesichte zu.

c. **Kino Metropol.** Heute, Donnerstag, zum letztenmal der spannende Spionagefilm aus den Tagen des Weltkrieges: »Flucht aus der Festung« oder »Spion Nr. 33«. Auch das mondäne Leben in den Nachlokalen der Großstädte hatte in diesen grauenhaften Tagen nicht aufgehört. In den Hauptrollen Georg Sanders, Dolores del Rio und Peter Lorre.

c. **Kino Dom.** Bis einschließlich Donnerstag das Schauspiel »Konflikt«. — Ab Freitag Jeanette Macdonald und Eddy Nelson im großen Liederfilm »Die Verliebten«.

Aus Ptuj

p. **Motorradunfall infolge schlechter Straßen.** In Medribnik bei Sv. Barbara kam der 27jährige Besitzer Rudolf Korenjak mit seinem Motorrad infolge der schlechten Straßenbeschaffenheit zum Sturz und trug hiebei innere Verletzungen sowie einen Unterschenkelbruch davon. Man überführte ihn in das hiesige Krankenhaus.

p. **Flüchtiger Brandleger.** Wie die Untersuchung ergab, war der Brand in Sv. Kungota am Draufeld, dem die Gehöfte von zwei Besitzern zum Opfer fielen, gelegt worden. Der Verdacht der Täterschaft fällt auf einen gewissen Franz B., der seinerzeit bei dem betreffenden Besitzer als Knecht bedienstet war. B. ist übrigens seit dem Brande spurlos verschwunden.

p. **Das Tonkino Royal** zeigt auch noch heute, Donnerstag den lustigen Wiener Film »Millionäre« mit der Glanzbesetzung Friedl Czepa, Fritz Imhoff und Erika Gerner. Ein musikalisches Lustspiel nach Melodien des weltberühmten Meisters der Töne Robert Stolz. Die Regie liegt in den Händen des Banater Schwaben Karl Heinz Martin aus Pančevo.

Unser neuer Roman

Für unsere geehrten Leserinnen und Leser haben wir eine besondere Überraschung: einen neuen Rothberg-Roman. Er trägt den Titel:

Sag' doch ja zu mir

und behandelt in ergreifender Weise die bis zur Selbstaufopferung uneigennützigste Liebe der jungen einsamen Magd Anka, die durch Erbschaft Bäuerin wird, aber dennoch in Dorfe eine Fremde bleibt, da fast alle Bewohner durch Gerüchtmacherei gegen sie eingestellt sind. Ein solcher Roman konnte nur von einer warmherzig empfindenden Frau erzählt werden, wie sie eben Gert Rothberg ist. In tief zu Herzen sprechenden Szenen erleben wir das herb überschattete Schicksal eines schlichten Weibes — er steht vor uns der Passionsweg, den Anka um ihrer Liebe willen gehen muß, bis sie durch unerschütterliche Zuversicht und die einzigartige Kraft ihrer Seele den gegen seine Liebe mit Trotz und Verachtung ankämpfenden Mann ihres Herzens sich zur Seite zwingt. Ein Frauenroman von stärkster Gemütswirkung, der sicherlich gut gefallen wird.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Donnerstag, den 23. November

Der historische 23. November

DIE TRADITIONELLE JAHRESFEIER DES MARIBORER HAUSREGIMENTS

Am heutigen 23. November jährt sich zum 21. Male der geschichtlich denkwürdige Tag, an dem im Jahre 1918, knapp nach Beendigung des vier Jahre dauernden blutigen Völkerringens, das jugoslawische Schicksal der Stadt Maribor tatsächlich und endgültig entschieden wurde. General Rudolf Maister war es, der am 23. November 1918 durch die unerwartet durchgeführte Entwaffnung der sogenannten »Grünen Garde« die notwendigen Vorbedingungen für die dauernde Zugehörigkeit unserer Draustadt zum Königreich Jugoslawien schuf.

Dieser historische Tag wurde auch von der jugoslawischen Wehrmacht in gebührender Weise gewürdigt, indem das Mariborer Hausregiment Nr. 45 diesen Tag für seine traditionelle Regimentsfeier (Slava) wählte, die alljährlich einen recht feierlichen Verlauf nimmt. Auch die heutige »Slava«, die heute, Donnerstag, stattfand, stand im Zeichen des

Interesses der Öffentlichkeit. Zahlreiche offizielle Vertreter der Mariborer Öffentlichkeit waren im Hof der König-Alexander-Kaserne in Melje erschienen, um das Regiment zu seiner Jahresfeier zu beglückwünschen. Nach den kirchlichen Handlungen vor dem im Hofe ausgerückten Regiment hielt der Regimentskommandant Oberst Mihajlo Božović an die Offiziere und Mannschaft sowie an die versammelten Festgäste eine feurige und patriotische Ansprache, in der er die Bedeutung des Tages in wohlgeformten Worten zu unterstreichen verstand.

m. Als erste Opernaufführung in dieser Saison wird im Mariborer Theater Risto Savins bedeutsamste Operschöpfung »Lepa Vida« in Szene gehen. Die musikalische Leitung der Aufführung hat Kapellmeister Lojze Herzig übernommen, während die Regie Vladimir Skrbinek führen wird.

Fleischlose Tage und Einheitsbrot?

JUGOSLAWIEN SOLL SICH IM MEHL- UND FLEISCHVERBRAUCH EINSCHRÄNKEN, UM BESSERE EXPORTGESCHÄFTE MACHEN ZU KÖNNEN. — EINSTIMMIGE ABLEHNUNG DES VORSCHLAGES.

In der Presse und im Rundfunk wird eine Beograder Nachricht kolportiert, wonach den Regierungskreisen der Vorschlag unterbreitet wurde, in Jugoslawien, wie dies auch in anderen Staaten, sogar neutralen, der Fall ist, fleischlose Tage einzuführen und nur Einheitsbrot, bestehend aus einer Mischung von besserem und minderem Mehl, zu backen. Auf diese Weise könnte unser Staat noch größere Mengen Fleisch und Mehl bzw. Weizen nach dem Ausland ausführen, als dies schon bisher der Fall war, und von der Konjunktur gehörig profitieren.

Das Organ der Wirtschaftskreise Sloweniens, der »Trgovski list« meint, man wolle anscheinend wieder in jene unglückliche Ära des unfähigen Experimentierens zurück, wenn derartige Vorschläge unterbreitet und Meldungen in Umlauf gesetzt werden.

In Jugoslawien — schreibt das Blatt weiter — gibt es so viel Vieh, daß wir es nicht einmal in dem Maße exportieren können, als es erwünscht wäre. Und nun sollen wir noch fleischlose Tage einführen, wahrscheinlich um dann noch mehr überflüssiges Vieh, aber noch weniger Rohhäute zu besitzen, die unsere Industrie dringend braucht. Wie die Einführung der fleischlosen Tage auf die Stimmung der Bevölkerung einwirken würde, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden. Schon von diesem Gesichtspunkt aus, wenn nicht auch aus anderen Gründen, wird hoffentlich der konfuse Gedanke von fleischlosen Tagen im Agrarland Jugoslawien keinen fruchtbaren Boden finden.

Es wäre sehr zu wünschen, schließt der »Trgovski list«, daß solche und ähnliche Experimente nicht erlaubt würden. Was zur Besserung der Lage getan und wie unserer Volkswirtschaft geholfen werden kann, das haben unsere Wirtschaftsorganisationen schon längst an zuständiger Stelle gesagt. Deshalb soll man nicht experimentieren, sondern die Ratschläge der Wirtschaftler und der Organisationen anhören und sich darnach richten.

*

Es wird uns geschrieben:

Die Ausführungen des »Konsumenten« zur stetig zunehmenden Teuerung aller Lebens- und Bedarfsartikel in Ihrer gestrigen Nummer treffen den Nagel auf den

Kopf und sind sicherlich alle Festbesoldeten, Pensionisten und andere Leidtragenden von A bis Z damit einverstanden. Leider scheint aber der »Konsument« bei der Abfassung seiner außerordentlich eindringlichen, den Kern der Sache vorzüglich herausgreifenden und die wahre Sachlage hell beleuchteten Ausführungen noch nicht Ihre im Wirtschaftsteil der Zeitung enthaltene Mitteilung betreffend die stattgefundene Konferenz der Viehexporteure gelesen zu haben, welche u. a. vorschlug, amtlich in Jugoslawien 2 bis 3 »fleischlose Tage« pro Woche einzuführen, damit mehr Fleisch und Vieh für den Export zur Verfügung stehen.

Ich zweifle nicht, daß der »Konsument« mit mir und dem weitaus überwiegenden Großteil der ganzen Bevölkerung übereinstimmt, wenn ich sage, daß kein Wort scharf genug ist, um diese Zumutung zurückzuweisen. Damit eine verschwindend kleine Gruppe von Exporteuren größere Profite einstecken kann, soll die Bevölkerung des ganzen Staates zwei oder drei Tage auf jeden Fleischgenuß verzichten. Ich wette jeden beliebigen Betrag, daß mehr als die Hälfte unserer Bevölkerung ohnehin schon, auch ohne amtliche Vorschrift, zwei bis drei Tage pro Woche überhaupt gar kein Fleisch auf den Tisch bekommt. Die Landbevölkerung ist bestenfalls am Sonntag oder an hohen Feiertagen Fleisch, der Arbeiter kann sich diesen Luxus auch nicht alle Tage leisten und die Mehrzahl der Fixbesoldeten und Pensionisten ist in derselben Lage. Also wären durch amtswegige Einführung der »fleischlosen Tage« in erster Linie nur die begüterten Kreise betroffen, die noch täglich ihren Braten oder ihr Rindfleisch verspeisen können, ferner die große Anzahl von Ledigen, die in Gasthäusern im Abonnement sich verköstigen. Also den arbeitenden Schichten der Bevölkerung darf man doch die zur Erhaltung ihrer Arbeitskraft unbedingt notwendige Nahrung keinesfalls schmälern und noch weniger verteuern. Da eröffnet sich einer wahrhaft von sozialen Ideen erfüllten Regierung ein reiches Feld der Tätigkeit, derartige Bestrebungen zu unterbinden.

Die Herren Viehhändler und deren Aufkäufer werden den Bauern unter Berufung auf den durch die lange Dürre im verflorbenen Sommer entstandenen Futtermangel

das überzählige Vieh zu recht billigen Preisen abnehmen. Von den Fleischhauern und vom Publikum aber werden die gleichen Leute den Exportpreis fordern. Daß dazwischen eine Preisspanne von 50 oder gar 100% des Einkaufspreises liegt, das wird die Herren nicht im Geringsten genieren. Je größer diese Spanne, desto besser für ihre Geldbeutel, desto größer ist der Profit, den sie auf Kosten der Bevölkerung einstreichen können. Da sollte die Regierung energisch dazwischenfahren und durch Festsetzung von Höchstpreisen und strenge Bestrafung jeder, auch der geringsten Übertretung den Wucher bekämpfen. Dadurch würde sie sich das Vertrauen aller Bevölkerungskreise erwerben. Ein Pensionist.

Straßenarbeiten zwischen Dravograd und Slobenigradec

Die Straße, die das romantische Mislinja-Tal durchzieht, hat wegen ihrer schlechten Beschaffenheit schon zu wiederholten Kritiken Anlaß gegeben. Wie uns nun aus Dravograd berichtet wird, hat sich der Banatsausschuß entschlossen, die Straße im Abschnitt Meža-Slovenjgradec einer gründlichen Renovierung zu unterziehen, gleichzeitig soll die Fahrbahn erweitert und scharfe Kurven beseitigt werden. Mit den Arbeiten wurde bereits begonnen.

Aus dem Gerichtssaal Schienen-, Säge- und Bumpendiebe

Neun Angeklagte vor den Richtern

Vor den Richtern des Kreisgerichtes in Maribor hatte sich Dienstag vormittags eine Gruppe von neun Personen wegen Diebstahls oder Hehlerei zu verantworten. Es sind dies der 49-jährige Besitzer Heinrich Pernat, der 32-jährige Arbeiter Franz Sakelšek I, und der 24-jährige Besitzerssohn Vinzenz Pernat, alle aus Kozminci, ferner der 29-jährige Besitzerssohn Jakob Kozel aus Tršec, der 32-jährige Besitzerssohn Anton Hliš aus Zake, der 32-jährige Franz Sakelšek II aus Kozminci, der 23-jährige Waldhüter Johann Cafuta aus Macelj, der 38-jährige Besitzer Johann Zemljak aus Pobrežje bei Ptuj und schließlich der 46-jährige Kaufmann Ludwig Maučič aus Nova Cerkev.

Den Angeklagten wird zur Last gelegt, im Laufe des vergangenen Jahres bei verschiedenen Anlässen in Kozminci dem Besitzer Rudolf Writzl eine Dampfsägemühle, eine Wasserpumpe und Feldbahnschienen entwendet zu haben. Ferner wurden dem Besitzer und Unternehmer Johann Draškovič verschiedene Waldbahnschienen gestohlen. Insgesamt richtete die Gesellschaft einen Schaden von etwa 15.000 Dinar an. Teils aber haben sich einige Angeklagte der Mitwisserschaft und der Hehlerei schuldig gemacht, da sie von den Dieben die Beute um einen Spottpreis kauften, obwohl sie recht gut wußten oder wissen mußten, woher sie stammt. Mit Ausnahme von Cafuta gestanden alle Angeklagten die Tat.

In der Verhandlung wurden Franz Sakelšek, Jakob Kozel und Anton Hliš zu je 2 Monaten, Franz Sakelšek d. a. dagegen zu vier Monaten und 10 Tagen strengen Arrest verurteilt, während Johann Cafuta, Johann Zemljak und Ludwig Maučič freigesprochen wurden. Das Verfahren gegen Hinko und Vinko Pernat wurde auf einen späteren Zeitpunkt verlegt, da die beiden Angeklagten nicht erschienen waren.

m. Es wird kälter. Obwohl wir gerade vor Monatsfrist Minustemperaturen zu verzeichnen hatten, war uns dann doch noch ein verhältnismäßig warmer Spätherbst beschieden. Erst seit Sonntag macht sich eine neuerliche Abkühlung fühlbar. Die gestrige Maximaltemperatur belief sich auf kaum plus 2,5 Grad. In der Nacht

sank das Quecksilber unter den Gefrierpunkt und heute frühmorgens wurden minus 1.4 Grad gemessen. Um 9 Uhr vormittags zeigte das Thermometer immer noch 0.4 Grad unter Null. Das Barometer erreichte dagegen den Höchststand von 747.1, während der Feuchtigkeitsmesser 77% verzeichnete. Es weht ein Nordwestwind. Die Wettervorhersage für morgen sieht eine weitere Abkühlung mit anhaltender Bewölkung vor.

m. Todesfälle. Gestorben sind gestern die 76jährige Auszüglerin Ursula H o l u die 67jährige Private Franziska K o v a č. Friede ihrer Asche!

m. In der Volkuniversität spricht am Freitag, den 24. d. der bekannte Geschichtsforscher Univ. Prof. Dr. Ljudmil H a u p t m a n n aus Ljubljana über das stets aktuelle Thema »Revolution und Militarismus«, worauf alle Besucher nochmals aufmerksam gemacht werden.

m. Die Landwirtschaftskammer für Slowenien hält morgen, Freitag, den 24. d. um 10 Uhr in ihrem Beratungssaal eine Plenarsitzung ab, in der Berichte über die gegenwärtige Wirtschaftslage erstattet werden. Die Tagesordnung umfaßt auch den Voranschlag der Kammer für das Jahr 1940.

m. Exhumierungen auf dem alten Stadtfriedhof. Auf dem alten Stadtfriedhof in der Stroßmayerjeva ulica wurden gestern aus der Gruft der bekannten Alt-Mariborer Familien N a s k o-R a d i c s-S u p a n-T s c h e b u l l die Gebeine von zehn Familienmitgliedern exhumiert, um auf dem städtischen Friedhofe in Pobrezje zur letzten Ruhe bestattet zu werden. Ebenso wurden heute vormittags 14 Särge der Franziskanergruft entleert und die vorgefundenen Gebeine der Mönche in zwei Särge gelegt, die auf dem Franziskaner-Pfarrfriedhof zur Beisetzung gelangten.

m. Fuchs in die Stadt verirrt. In der Slovenska ulica bemerkte in der Nacht auf Mittwoch der diensthabende Wachmann einen Fuchs, der sich offenbar in die Stadt verirrt hatte. Als der Fuchs den Wachmann bemerkte, flüchtete er gegen den Stadtpark.

m. Polizeiauto eingetroffen. Die Mariborer Stadtpolizei erhielt dieser Tage einen neuen Kraftwagen, Marke Škoda, der vorderhand für die Straßenkontrolle verwendet werden wird.

m. Verkehrsunfälle. Am Hauptplatz wurde der Kellermeister Andreas H a b o l i n aus St. Ilj von scheuen Pferden samt dem Fahrrad zu Boden geschleudert und an beiden Beinen verletzt. — Auf der Reichsbrücke wurde gestern der 78jährige Auszügler Ivan T u š e k von einem Radfahrer umgestoßen, wobei er erhebliche Kopfverletzungen erlitt. — Am Kralja Petra trg brach ein Pferd unter der Last des Wagens zusammen, so daß die Rettungsabteilung mit dem Hebeapparat einschreiten mußte.

*** Die Tanzschule der Arbeiter-Radfahrer** in der Gambrinushalle findet anstatt am Donnerstag, den 23. Nov. am Samstag, den 25. Nov. statt. Der Ausschuß.

b. Die neue Linie. Die Novembernummer dieser beliebten Zeitschrift für Familie und Heim befaßt sich mit polnischen Schlössern, mit dem Soldatenleben im Kriege usw., bringt ferner interessante Aufsätze aus verschiedenen anderen Gebieten, über Innenarchitektur und Dekoration, eine Romanecke usw. Verlag Otto Beyer, Leipzig. Preis pro Nummer 1 RM.

Die Saisonarbeiter kehren heim

ROCKTRANSPORTE DER SAISONARBEITER AUS DEUTSCHLAND

In den nächsten Tagen kehren gegen 12.000 Saisonarbeiter, die etwa neun Monate auf verschiedenen Landgütern in Deutschland als Arbeiter beschäftigt waren, in die Heimat zurück. Aus Prekmurje allein begaben sich im Frühjahr 10.000 Feldarbeiter nach Deutschland. Aber auch in Frankreich, Holland usw. konnten nicht wenige Jugoslawen bei verschiedenen Arbeiten untergebracht werden. Dienstag am Abend traf nun der erste Transport der Rückwanderer am Mariborer Hauptbahnhof ein. Die weiteren Transporte werden folgen. Bis Weihnachten werden alle Arbeiter wieder daheim bei ihren Familien sein.

Zum Empfang der Arbeiter — diesmal waren es 540, größtenteils aus Prekmurje, aber auch aus Kroatien — war alles vorbereitet. Die Arbeiter wechselten nach Erledigung der Paß- und Zollformalitäten in der Wechselstube des »Putnik« am Bahnhof die mitgebrachten Silbermark — höchstens 10 Mark durften mitgenommen werden — zum günstigen Kurs von 13.30 ein, um das Kleingeld für die Weiterfahrt

zu erhalten. Sie erhielten Anweisungen zum halben bzw. Viertelpreis auf der Weiterfahrt von Maribor bis zu ihrer Heimatstation. Der Vertreter des Auswandererkommissariats in Zagreb lud schließlich die Rückwanderer in die Bahnhofrestauration ein, wo ihnen eine große Portion vorzügliche Gulaschsuppe und Weißbrot verabreicht wurde, was die Stimmung der Heimkehrer nicht wenig hob.

Im Laufe der Nacht setzten die Rückwanderer die Weiterreise nach der Heimat fort. Sie brachten viele Gegenstände mit, da sie vielfach zu Ankäufen in Deutschland gezwungen waren. Im Sinne der zwischen beiden Staaten getroffenen Vereinbarungen konnten die Arbeiter von ihrem Lohn monatlich nur 40, zusammen jedoch nicht mehr als 400 Mark im Clearing in die Heimat überweisen. Mitnehmen durften sie nur 10 Mark in Silber. Für den Rest ihrer Ersparnisse mußten sie in Deutschland Waren kaufen, so besonders Fahrräder, Näh- u. vielfach auch Schreibmaschinen, die sie zollfrei einführen können.

Wilderer drama

AUF DER FLUCHT SICH SELBST ANGESCHOSSEN UND TÖDLICH VERLETZT

In Prekmurje, insbesondere in der Nähe der deutschen Grenze, ist das Wildererhandwerk stark entwickelt. Die Gendarmerie ist unentwegt auf den Beinen, um der Wildiebe Herr zu werden und sie der verdienten Strafe zuzuführen.

Im Walde von Topolovci bei Cankova lagen dieser Tage mehrere Gendarmen im Revier des Jagdpächters Pitt Werner im Hinterhalt. Plötzlich fiel in der Nähe ein Schuß. Die Gendarmen eilten dorthin und stellten im Wildschützen den

29jährigen Besitzer Johann Žilavec aus Domajinci fest. Er wurde aufgefordert, stehen zu bleiben, doch zog es der Mann vor, die Flucht zu ergreifen. Auf der Flucht entlud sich jedoch sein Gewehr und die Ladung drang ihm in den Unterleib. Der Schwerverletzte wurde zwar sofort ins Krankenhaus nach Murska Sobota überführt, doch erlag er noch vor der Einlieferung ins Spital der tödlichen Verletzung.

757 Flöße durch Maribor

DER REKORD VOR DREI JAHREN NICHT ERREICHT — SV. OZBOLT ALS MITTELPUNKT DER DRAUFLÖSSEREI — »HAFENKAPITÄN« PEPEL WALTET IHRES AMTES

Die Drau bildet schon seit Menschengedenken eine wichtige Kommunikation. Ehe noch unser Land von Straßen durchzogen war, wickelte sich auf der Drau ein wechselvoller Warenverkehr ab. Insbesondere der Holzhandel war stets auf diese Wasserstraße angewiesen und so ist es bis auf d. heutigen Tag geblieben. Die Drauflösserei stellt die wichtigste Vorbedingung für unseren Holzhandel dar.

Seit altersher haben alle Flösse, die die Drau herunterkommen, auf der sagenumspönten Lend anzuhalten. Dort wird noch heute zugunsten der Stadtkasse eine besondere Hafengebühr eingehoben und zwar haben Flösse, die längere Zeit Aufenthalt nehmen, 60 Dinar zu entrichten, während die übrigen 20 Dinar zu bezahlen haben. Mit dieser Hafenspektion ist die Familie Dabringer betraut, die dieses Amt schon seit Generationen ausübt. Gegenwärtig besitzen wir in Frau Peperl Dabringer einen weiblichen Hafenskapitän, deren »Kommando« sich im be-

rühmten Gasthaus »Klein-Venedig« befindet.

Die Zahl der Flösse betrug in diesem Jahr 757 und erreichte damit nicht den Rekord vor drei Jahren, als weit mehr als tausend Flösse unsere Stadt passierten. Die Flösserei wickelt sich in der Zeit vom März bis Oktober ab und erreicht im Mai ihren Höhepunkt. Zumeist wird Schnitt- und Bauholz transportiert. Die meisten Lieferungen gehen nach Beograd, Pančevo, Petrovgrad, Zemun, Novi Sad, Vukovar, aber auch schon in Varaždin finden sich Abnehmer für unser Holz. In Maribor befindet sich der erste obligate Anlegeplatz, der zweite folgt erst in Ormož.

Die meisten Flösse kommen aus dem Drautal und zwar ist Sv. Ožbolt der wichtigste Ausgangspunkt. Dort befindet sich der Sitz der Flössergenossenschaft und dort sind auch die bekanntesten Drauflösser beheimatet. Alljährlich wird der Tag des Beginnes und des Abschlusses der Drauflösserei, die stets mit vielen Gefahren verbunden ist, besonders gefeiert.

Ein ganzes Dorf abgebrannt

NÄCHTLICHES GROSSFEUER IN PREKMURJE — ACHT BAUERNGEHÖFTE VERNICHTET

In der Nacht zum Dienstag brach in der Ortschaft Ž i t k o v c i in Prekmurje eine Feuersbrunst aus, die einen katastrophalen Umfang annahm. Das Feuer verbreitete sich derart rasch, daß jede Hilfe erfolglos blieb. In kürzester Zeit stand das ganze Dorf in Flammen, die die Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude von acht Besitzern einäscherten. In den Flammen kamen auch 14 Schweine sowie das meiste Geflügel um, vernichtet wurden ferner die gesamte Fechtung, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Einige Besitzer konnten nur noch das nackte Leben retten und mußten dem Zerstörungswerk des entfes-

selten Elements ohnmächtig zusehen. Die Feuerwehren aus den Umgebungsgemeinden kamen zwar zu Hilfe, doch konnten sie wegen des heftigen Windes und des großen Wassermangels nicht viel ausrichten. Das Feuer dürfte durch die Unvorsichtigkeit eines Zigeuners verursacht worden sein, der mit einer brennenden Kerze sich im Stalle zu schaffen machte. Der Gesamtschaden beläuft sich auf fast eine Viertelmillion Dinar. Das Dorf Žitkovec liegt an der Straße zwischen Murska Sobota und Dolnja Lendava wenige Kilometer von der ungarischen Grenze entfernt.

Aus Deavograd

g. Trauung. Am vorigen Sonntag wurde hier der Tischlermeister Franz K o v a č i č mit Frä. Romana L e b i n g e r- S t o g a r t getraut. Wir gratulieren!

g. Aus dem Steuerdienste. Der Abiturient Mirko M o ž e hat bei der hiesigen Steuerverwaltung den Dienst eines Praktikanten angetreten.

g. Neubau. Der Tischlermeister Anton K r o t m a y e r hat unweit des Marktes ein neues Wohnhaus errichtet.

g. Aus dem Postdienste. Zum Postmeister von Libelče wurde Mai Š l e b n i k, ein Sohn der verstorbenen Postmeisterin Antonie Šlebnič, ernannt.

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Donnerstag, 23. November um 20 Uhr: »Die unentschuldigte Stunde«. Ab. B.
Freitag, 24. November: Geschlossen.
Samstag, 25. November um 20 Uhr: »Die Grafen von Celje«. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal.

Volkuniversität

Freitag, 24. November: Univ. Prof. Dr. Hauptmann (Ljubljana) spricht über »Revolution und Militarismus«.

Lau-Kino

Esplanade-Tonkino. Der neueste und entzückendste Shirley Temple-Film »Daddy«, (Die kleine Prinzessin), zum erstenmal in herrlichen Naturfarben. Dieser letzte Film des kleinen Weltliebblings zeichnet sich durch eine wunderschöne und unterhaltende Handlung, sowie durch ein bezauberndes Ballett besonders aus. Ein Film für Alt und Jung, der bei jederman Begeisterung finden wird. — Als nächstes Programm der große französische Liebesfilm »Der Geier« mit dem berühmten Künstler und Frauenliebbling Charles Boyer in der Hauptrolle.

Burg-Tonkino. Heute, Donnerstag, zum letzten Mal Emile Zolas »Bestie Mensch« mit Simone Simon und Jean Gabin in den Hauptrollen. Mit dramatischer Wucht rollen die schier unfaßbaren Geschehnisse vor uns ab und zwingen den förmlich mitgerissenen Besucher in ihren Bann. Jugendverbot! — Ab Freitag der bisher beste Hans Moser-Lustspielschlag »Das kleine Bezirksgericht«. Eine Lachbombe, die alle Lachmuskeln zum Bersten bringt. — Es folgt der wunderschöne Märchenfilm »Schneewittchen und die sieben Zwerge«.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Freitag der wunderbare Film »Der Engel« unter der bewährten Regie von Ernst Lubitsch. Den Inhalt dieses Filmes bildet das Leben einer verwöhnten Frau, die in ihrer Ehe enttäuscht wurde. Meisterhaft wird von Marlene Dietrich die moderne Frau wiedergegeben, so ganz aufrichtig ohne falsche Scham. Es ist ein voll empfundenes Filmwerk in glänzender Spielleitung und meisterhafter Regie. Als Partner der schönen Marlene sehen wir Herbert Marshall und Melvyn Douglas. Es folgt der ausgezeichnete Cowboy-Film »Die Todespatrouille«.

Radio-Programm

Freitag, 24. November.

Ljubljana, 7 Uhr Nachr. 11 Schulfunk. 12 Slowenische Volkslieder. 13 RO. 18 Für die Frau. 18.40 Französisch. 19.20 N. St. 20 Vokal- und Instrumentalkonzert. — **Beograd,** 18.20 Tanzmusik. 19.20 N. St. 20.10 Mozart-Musik. 21 Schlagerlieder. — **Sofia,** 19 Pl. 19.30 Oper. — Rom, 19.20 Pl. 21 Operette. — **Reichssender,** 18 Konzert. 20.15 Hörspiel. 22.30 Pl. — **Beromünster,** 19 Harmonikakonzert. 20.40 Unterhaltungsmusik. — **Mailand,** 19.20 Pl. 21 Sinfoniekonzert. — **Budapest,** 18 Konzert. 19.15 Volkslieder. 20.10 Sinfoniekonzert. 22 Blasmusik.

Apothekennachrichten!

Bis 24. November versehen die **Mohren-Apotheke** (Mag. Pharm. Maver) in der Gosposka ulica 12, Tel. 28-12, und die **Schutzengel-Apotheke** (Mag. Pharm. Vaupot) in der Aleksandrova cesta 3, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

d. Gegen Vergiftung durch Streichhölzchen. Wenn beim Anzünden von Streichhölzchen etwas abgesprungen und in eine Wunde gekommen ist oder eine Wunde gemacht hat, so bereite man sofort ein starkes Sodawasser und halte das Glied hinein.

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawischer Außenhandel

DIE JUGOSLAWISCHE AUSFUHR WAR IM OKTOBER D. J. MENGENMÄSSIG UM 18,4% GERINGER UND WERTMÄSSIG UM 10,28% GRÖßER ALS IM OKTOBER 1938.

Beograd, 22. November. Laut amtlichen statistischen Daten beziffert sich die jugoslawische Ausfuhr im Oktober d. J. auf 247.475 Tonnen im Werte von 512 Millionen Dinar. Im gleichen Monat des vergangenen Jahres betrug die jugoslaw. Ausfuhr 303.324 Tonnen im Werte von 463,9 Millionen Dinar. Im Oktober d. J. wies demnach die jugoslaw. Ausfuhr der Menge nach eine Abnahme um 55.849 oder 18,41%, in Bezug auf den Wert hingegen eine Erhöhung um 48,1 Millionen Dinar oder um 10,38% gegenüber der Ausfuhr im Oktober 1938 auf.

Die jugoslaw. Einfuhr belief sich im Oktober d. J. auf 73.652 Tonnen im Werte von 397,1 Millionen Dinar. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres (81.119 Tonnen im Werte von 374,4 Millionen Dinar) hat sich die Einfuhr dieses Jahr um 7.467 Tonnen oder 9,20% in Bezug auf die Menge und um 17,2 Millionen Dinar oder 4,61% in Bezug auf den Wert verringert.

Im Laufe der ersten 10 Monate d. J. erreichte die Ausfuhr ein Volumen von insgesamt 2.724.592 Tonnen im Werte v. 4.169 Millionen Dinar. Gegen-

über der gleichen Periode des Vorjahres (3.077,067 Tonnen im Werte von 3.993,1 Millionen Dinar) hat sich die Ausfuhr dieses Jahr mengenmäßig um 352.475 Tonnen oder um 11,46% verringert, wertmäßig hingegen um 175,9 Millionen Dinar oder um 4,47% erhöht.

Die jugoslaw. Einfuhr erreichte in den ersten 10 Monaten d. J. ein Volumen von 962.647 Tonnen im Werte von 3.988 Mill. Dinar, und war demnach gegenüber der gleichen Zeitspanne des Vorjahres (1.048.254 Tonnen im Werte von 4.199 Millionen Dinar) mengenmäßig um 85.607 Tonnen oder um 8,17% und wertmäßig um 210,9 Mill. Dinar oder um 5,02% geringer.

Die Handelsbilanz wies für Oktober d. J. einen Aktiv-Saldo von 154,9 Millionen Dinar auf. Im Oktober 1938 betrug der Aktiv-Saldo nur 89,5 Millionen Dinar. Für die ersten 10 Monate d. J. wies die Handelsbilanz einen Aktiv-Saldo von 181 Millionen Dinar auf, während sie für die gleiche Periode des Vorjahres einen Passiv-Saldo von 205,9 Millionen Dinar aufgewiesen hatte.

niumblech erforderlichen Installationen angeschafft. Die probeweise Fabrikation von Aluminiumblech ist völlig zufriedenstellend ausgefallen. Es ist daher anzunehmen, daß Jugoslawien, was die Herstellung dieses wichtigen Artikels anbelangt, sich wenigstens teilweise vom Ausland unabhängig machen können.

Liquidierung der jugoslawischen Clearingforderung an Ungarn

Beograd, 21. Nov. Wie der »Jugoslawische Kurier« erfährt, wurde gestern die jugoslawische Clearingforderung an Ungarn, welche sich am 15. d. M. auf 19,2 Millionen Dinar belief, liquidiert. Diese Liquidierung erfolgte auf die Weisung, daß Jugoslawien diese Forderung an Italien abtrat, so daß also die jugoslawische Clearingschuld an Italien sich um den gleichen Betrag verringert wird.

Dank der Liquidierung der jugoslawischen Clearingforderung an Ungarn eröffnen sich neue Ansichten für die Ausfuhr nach diesem Lande. Da Ungarn sicherlich jetzt versuchen wird, seine Ausfuhr nach Jugoslawien nach Möglichkeit zu steigern, ist zu erwarten, daß Jugoslawien während einer gewissen Zeit im Clearingverkehr mit Ungarn ein passives Saldo haben wird.

Die Autarkie und der italienische Außenhandel

Rom, Nov. (Agit). Am 18. November fand die Versammlung der Obersten Autarkie-Kommission statt. Im Augenblick, in dem alle produktiven Kräfte Italiens ihren Rhythmus verstärkt haben, indem die Arbeit aller Gebiete auf das höchste Niveau gebracht wurde, diente die Zusammenkunft der von Mussolini an die Spitze der italienischen Wirtschaftsorganisation gestellten Versammlung dazu, den Schlußpunkt unter die abgeschlossenen Realisierungen zu setzen und die Richtlinien für die neuen Entwicklungen festzusetzen. Italien hat das Autarkieproblem auf eine Wirklichkeitsnahe Basis gestellt, die somit auf die Verwertung der inneren Hilfsquellen hinzielt, die aber den Handel mit den anderen Ländern durchaus nicht ausschließt, sondern im Gegenteil erweitert. Es ist dies keine rein dialektische Behauptung, es ist eine Tatsache, die sich leicht durch die Zahlen des italienischen Außenhandels nachprüfen lassen, der sich seit dem Jahre 1935, als die Autarkie zum Wahrzeichen der Wirtschaftspolitik erhoben wurde, beständig erhöhte. Das Ergebnis wurde, deshalb heißt, unabhängige Politik, Autonomie der Richtlinien und Handlungen auch eine Freilassung verborgener Energien bedeutet, Auswertung unbekannter Hilfsquellen, Leistungssteigerung aller Aktivitäten des Landes.

Sie bedeutet eine industrielle Einrichtung, die einer vollkommenen Entwicklung auf allen Gebieten entgegenstrebt, bedeutet neu entstehende Fabriken, neue sich verbreitende Kultivierungen, neue Entdeckungen, die erprobt werden.

Die Ersatzmittel nehmen den Platz der fehlenden Rohstoffe ein und niemand kann behaupten, daß jene Produkte, die heute als Ersatz anderer, mehr geschätzter auftreten, nicht morgen schon als vollkommene gesucht werden könnten und daß sie nicht letzten Endes selbst besser als jene Waren offenbaren, zu deren Ersatz sie geschaffen wurden.

So ersetzt das Aluminium das Kupfer, das Eisen und den Stahl und die Leichtmetalle seiner neuen Legierungen offenbart Verwendungsmöglichkeiten, die nicht vor auszusehende und nicht zu vermutende Vorteile im Vergleich zu anderen Metallen bieten.

Die Technik entwickelt und bestätigt sich auf allen Gebieten; das was man heute noch mit Schwierigkeit und hohen Kosten herstellt, wird morgen schon auf dem Handelsmarkt zu einem Preise angeboten werden, der die Konkurrenz gleichartiger ausländischer Produkte schlägt.

So ist es bei den aus dem atmosphäri-

schen Stickstoff erzielten Düngemitteln, im Vergleich zu denen, die Italien aus entferntesten Ländern einführen mußte; so ist es bei dem Larnon, im Vergleich zu den anderen Webfassern; so bei dem Lanital, der aus Stroh gewonnen Zellulose und auf vielen anderen Gebieten der Industrieproduktion.

All dies ist vor allem Zunahme des Landesreichtums, Zunahme des Verbrauchs, Stärkung der Kaufkraft der Bevölkerung im allgemeinen und deshalb ziehen auch die anderen Länder Nutzen aus der italienischen Autarkie, da die italienische Produktion, wie die auch ihr Kennzeichen des Schutzes aufrechterhält, dennoch eine allgemeine Zunahme des Außenhandels ermöglicht.

× In Zemun wird eine neue Textilfabrik errichtet werden. Beograd, 22. Nov. Wie der »Jugoslawische Kurier« erfährt, wird in Zemun demnächst eine neue Textilfabrik unter dem Namen »TIBEO« gegründet werden. Dieses Unternehmen, dessen Eigentümer Herr Viktor Berger ist, wird Güter aus Robbhaar, Baumwollgewebe und Robbhaargewebe herstellen.

Kultur-Chronik

Romanschriftsteller Paul Hain gestorben

Am 15. d. M. wurde in Zernsdorf (Deutschland) ein Schriftsteller zu Grabe getragen, der auch den Lesern unserer Zeitung kein unbekannter war. Paul Hain ist als Romanschriftsteller in weitesten Kreisen der deutschen Zeitungsleserschaft des In- und Auslandes beliebt gewesen und seine Werke, von denen auch in unserer Zeitung welche gelesenen sind, gehören zu den meistgelesenen Zeitungsromanen der Gegenwart. Auch eine Reihe von Buchausgaben sind aus seiner Feder erschienen.

Geboren war Paul Hain am 20. Nov. 1892 als Sohn eines Lehrers in Zantoch im Warthebruch. Von Hause aus ebenfalls zum Lehrerberuf bestimmt, studierte er Germanistik, Geschichte und Philosophie. Der Weltkrieg setzte seinen Plänen zunächst ein Ziel. Schon im Jahre 1916 wurde er schwer verwundet, als er am Beobachterstand einer Fußartilleriebatterie im Osten kämpfte. 1917 promovierte Paul Hain zum Dr. phil.

Aber seine alten Träume und Verzauerungen der Seele, wie Hain seinen Drang zur Schriftstellerei nennt, wuchsen so stark, daß er aus dem Staatsdienst austrat, in dem er 1917 eine Stelle als Studienreferendar angenommen hatte. »Es kann eben nicht aus seiner Haut heraus, die ihm einmal von Vater und Mutter übergezogen wurde und das ist wohl das Beste, was einem schaffenden Menschen geschehen kann«, schreibt er selbst.

Innig hing Paul Hain an seiner Heimat und viele seiner Romane sind von dieser Heimatliebe diktiert. In seinem Vorwort zu seinem Werk »Annemarie« schreibt er: »Es ist wohl immer so, daß die innigsten Träume eines Schriftstellers sich um die Weltbrüder, in der er seine Kinderjahre inbrünstig verlebte hat und der er durch das Blut seiner Vorfahren aufs Tiefste verbunden ist.« Diese Heimatliebe war es auch, die Paul Hain nicht in der Großstadt festhielt, wo er einige Zeit Wohnung genommen hatte. Er kaufte sich einen kleinen Landsitz im Kreise Teitow, den er mit seiner Frau bewohnte und dort in Zernsdorf erreichte ihn infolge eines Unglücksfalls der Tod am 8. d. Paul Hain ist tot. Seine Werke aber werden noch lange zum eisernen Bestand der guten Zeitungsromane gehören.

b. **Alteins!** Auf einsamer Wacht im Südeis. Von Richard E. Byrd. Mit 42 Abbildungen. F. A. Brockhaus, Leipzig. Preis gebunden 6.20, geheftet 4.80 Mark. Kein Expeditionsbericht in der Art der bisherigen Werke des berühmten Polarforschers, vielmehr die Schilderung der dramatischen Erlebnisse Byrds auf einer weit ins Inlandeis des Südpolargebietes vorgeschobenen Wetterwarte, die er, von aller Welt abgeschnitten, während der langen Polarnacht allein bemannte. Fast hätte der Tod den Schlußpunkt gesetzt.

b. **Die Galerie.** Monatsblätter der Internationalen Kunstphotographie. Wien. Novembernummer. Einzelnummer 1.20 RM. Mit einer Reihe von prachtvollen Kunstaufnahmen, Beiträgen, Anleitungen usw.

Die Preislage auf dem Häutemarkt

In Zagreb fand dieser Tage eine Konferenz der am Häutehandel Interessierten Kreise statt, an der außer Delegierten aus Kroatien auch Vertreter aus den übrigen Teilen des Staates teilnahmen. In der Konferenz, deren Vorsitz Herr Lederer führte, erstattete der Rohhäutehändler Neumann einen ausführlichen Bericht über die derzeitige Lage am jugoslawischen Rohhäutemarkt.

Aus diesem Bericht kann man ersehen, daß Jugoslawien im Jahre 1936 257, ein Jahr später nur noch 27 und im Vorjahr 60 Waggon Rindshäute ausführte. Die Besorgnis der Lederindustriellen, es könnte empfindlicher Mangel an Häuten infolge allzu großer Ausfuhr eintreten, ist nicht gerechtfertigt, insbesondere nicht gegenwärtig, als infolge des erhöhten Fleischkonsums mehr Rinder geschlachtet werden als bisher.

Was die Kalbshäute betrifft, so erzeugt Jugoslawien monatlich 25.000 bis 30.000 Kilo. Selbst wenn unsere Lederindustrie Tag und Nacht arbeiten würde, so könnte sie von dieser Menge kaum 25 bis 30% verbrauchen, sodaß mindestens 70% der in Jugoslawien produzierten Kalbshäute für die Ausfuhr übrig bleiben. Die Lederindustrie müßte somit im voraus genau angeben, wie groß ihr Bedarf an Kalbshäuten ist, damit der gesamte Exportüberschuß im Ausland abgesetzt werden könnte und nicht zum Teil in den Lagern verderbe.

Wie sich die Preise in letzter Zeit gestaltet haben, ersieht man aus folgenden Tabellen über die Preisbewegung auf dem Zagreber Häutemarkt.

Ungezeichnete Rinderhäute Basis I. im Gewicht von 40 kg: 8. II. 1938 14.75; 22. IX. 1938 12.75; 21. III. 1939 15.15; 15. XI. 1939 14.—; erst jetzt 21.—16 Dinar.

Häute im Gewichte von 30 kg: 10. II. 1938 12.50; 7. IV. 1938 12.25; 10. XI. 1938 14.—; 27. IV. 1939 12.—; 3. VII. 1939 12.—; 28. IX. 1939 11.—; 15. XI. 1939 12.— Dinar.

Im Durchschnitt waren also die Preise der Rinderhäute wie folgt: 1936 11—12, 1937 12—14, 1938 10—11, bis IX. 1939 10, erst am X. 1939 13 Dinar.

Durchschnittspreise für salzfreie Kalbshäute: 1936 18.50—19.50, 1937 21—23, 1938 15—17, bis IX. 1939 18.50—19.50, erst am X. 1939 21—22 Dinar.

Kalbshäute (Fleischergeschlechter): 1936 16—17, 1937 19.22, 1938 13—14 Dinar; bis IX. 1939 16.30—16.50, erst am X. 1939 20 Dinar.

Wie aus den Tabellen ersichtlich, kann von einer beträchtlichen Erhöhung der Häutepreise in Jugoslawien keine Rede sein. Als Vergleich mag angeführt werden, daß in Südamerika die Häute bereits um 20 bis 40% und in den Vereinigten Staaten um mehr als 50% angezogen haben.

Börsenberichte

Ljubljana, 22. d. Devisen: London 173.90—177.10 (im freien Verkehr 215—218.20), Paris 98.35—100.65 (121.65—123.95), New York 4421.25—4481.25 (5480—5520), Zürich 995—1005 (1229.22—1239.22), Amsterdam 2347.20 2385.20 (2901.41—2939.41); Brüssel 734—746 (907.32—919.32).

Zagreb, 22. d. Staatwerte: 2% Kriegsschaden 0—38, 4% Agrar 53—0, 4% Nordagr 0—58, 6% Agrar 80.75—81.50, 6% dalmat. Agrar 0—76, 6% Forstobligationen 0—75.50, 7% Stabilisationsanleihe 0—94, 7% Investitionsanleihe 97—99.50, 7% Blair 90—91, 8% Blair 93.50—95; Nationalbank 7100—0, Priv. Agrarbank 202—0.

Wird Jugoslawien Aluminium-Blech erzeugen?

Beograd, 22. Nov. Die Frage der Versorgung Jugoslawiens mit Aluminium, Kupfer-, Blei- und anderen Blechen ist bereits an maßgebender Stelle eingehend geprüft worden. Trotz seiner großen Vorräte an Erzen und anderen Rohstoffen ist Jugoslawien bekanntlich noch immer darauf angewiesen, beinahe alle Arten von Blechen, außer Eisen- und Stahlblech, aus dem Ausland zu beziehen.

Anlässlich der Sitzung des deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsausschusses wurde von deutscher Seite vorgeschlagen, Jugoslawien Blei- oder Aluminiumblech zu liefern, und dafür aus Jugoslawien Rohblei und Rohaluminium zu erhalten. Dies konnte jedoch keinesfalls als eine befriedigende Lösung angesehen werden.

Wie man jetzt erfährt, hat die Firma Zigmayer und Gruber in Slov. Bistrica die zur Herstellung von Alumi-

Sport

Fußballtotal des Ministerpräsidenten Dr. Cvetković

Ministerpräsident Drag. Cvetković hat eine wertvolle Fußballtrophäe geschaffen, um die alljährlich die besten Klubs im Staate kämpfen werden. In diesem Jahre fällt diese Rolle dem Staatsmeister BSK und dem Zagreber »Gradjanski« zu, die am 3. Dezember in Zagreb und am 10. Dezember in Beograd aufeinandertreffen werden. Beide Spiele, für die in beiden Lagern schon jetzt besondere Vorbereitungen getroffen werden, dürften den Höhepunkt der Herbstsaison im jugoslawischen Fußballspielbetriebe darstellen.

Für beide Spiele wurden internationale Spielleiter verpflichtet und zwar wird den ersten Kampf der Tscheche B e r a n e k und den zweiten der Ungar I v a n c i c leiten. Über das Schicksal der beiden Veranstaltungen der »Jugoslavija« und des HASK, die bekanntlich auch zwei Treffen absolvieren sollten, ist nichts bekannt.

Am 1. Dezember wird in Beograd ein offizieller Städtekampf Beograd—Zagreb ausgetragen, der zum ersten Mal eine Kraftprobe zwischen dem Serbischen und Kroatischen Verband und seinen Fußballern darstellen wird.

BSK abermals nach Südamerika?

Der BSK bereitet sich auf eine große Spieltournee durch Südamerika vor. Die Verhandlungen sind bereits abgeschlossen und dieser Tage sind aus Buenos Aires sogar 5000 Dollar im voraus sowie die Karten für die Ueberfahrt Genua—Buenos Aires eingetroffen. Die Abfahrt der Beograder ist für den 12. Dezember vorgesehen. Trotz alledem zögert der Klub, denn die Unsicherheit einer Ozeanreise tritt immer mehr in den Vordergrund, sodaß sich die Leitung des Vereines gezwungen sieht, eine Verantwortung abzuschlagen. Jedenfalls werden seitens der Südamerikaner noch Anstrengungen gemacht, die Mannschaft dennoch zur Ueberfahrt zu bewegen.

Statistisches aus dem Schwimmisport

In den Zagreber Blättern wurde dieser Tage eine Tabelle der besten Schwimmklubs im Staate veröffentlicht. An der Spitze liegt die Sušaker »V i k t o r i a« mit 733 Punkten, während der M a r i b o r e r S c h w i m m k l u b mit 1 Punkt den Abschluß bildet.

Die Liste lautet:

1. Viktoria (Sušak) 733, 2. Ilirija (Ljubljana) 592, 3. Jug (Dubrovnik) 549, 4. Jadran (Split) 410, 5. Zagreber Schwimmklub 371, 6. Sever 228, 7. Bob 178, 8. Vojvodina 167, 9. Jadran (Hercegnovi) 122, 10. Galeb 101, 11. Brdjanin 93, 12. Gradjanski SK. Karlovac 82, 13. Marathon (Zagreb) 78, 14. und 15. Karlovac Sportvereinigung und Somborer Sportvereinigung 65, 16. Jadrina (Šibenik) 34, 17. Dubrovniker Schwimmklub 26, 18. Schwimmklub Forčula 16, 19. und 20. Jelsa und Schwimmklub Crikvenica 11, 21. Bjelovar 9, 22. HASK, 23. Kamnik 6, 24. und 25. Senčanski atletski klub und Novljanski 4, 26. Palič 3, 27. Mariborer Schwimmklub 1 Punkt.

: **SK. Rapid (Wintersportsektion).** Alle verifizierten Wintersportler mögen ihre Legitimationen zwecks Verlängerung unverzüglich im Geschäfte Peteln, Grajski trg 7, abgeben.

: **Die außerordentliche Vollversammlung des Mariborer Radfahrer-Unterverbandes** findet am Sonntag, den 26. d. um 10 Uhr vormittags im Kino-Café statt.

: **Zagreber »Concordia« kommt wieder?** »Zelezničar« steht mit der Zagreber »Concordia« in Unterhandlungen, doch konnte bisher kein Spielabschluß zustandekommen.

: **Jugoslawiens Eissport** hat eine schwere Krise durchzumachen. Während in Zagreb ein neuer Oberster Eislaufverband gegründet wurde, weigert sich der stärkste Eislaufklub im Staate, die Ljubljanaer »Ilirija«, diesen anzuerkennen. Dieser Tage sandte »Ilirija« alle Einladungen für

die Durchführung der Staatsmeisterschaften zurück mit der Bemerkung, daß für sie nach wie vor der bisherige Jugoslawische Eislaufverein in Ljubljana maßgebend sei.

: **Die Fußballauswahl von England** schlug in einem Wohltätigkeitsspiel zugunsten des englischen Rotkreuzes das Team von Wales mit 3:2.

: **Zagreber »Gradjanski« fördert Skilauf.** Der Zagreber »Gradjanski« hat eine besondere Skisektion gegründet, der dieser Tage sämtliche Mitglieder der Skisektion des Kroatischen Alpenvereins beigetreten sind.

: **Die Ausscheidungskämpfe um die jugoslawische Tischtennismeisterschaft** werden am 26. d. auch in den übrigen Gruppen aufgenommen. Die Kämpfe werden in sechs Gruppen ausgetragen. Slowenien befindet sich in der zweiten Gruppe, in der die Ausscheidungskämpfe bereits am

vorigen Sonntag beendet wurden. In die Endrunde haben sich »Hermese« und »Mia dika«, beide aus Ljubljana, qualifiziert.

: **Pleše, der rechte Flügelmann des Zagreber »Gradjanski«,** wird am kommenden Sonntag nach einer mehr als einmonatigen Pause wiederum am grünen Rasen erscheinen.

: **Valla drückte Weltrekord.** Der Wiener Halbschwergewichtler Hans Valla stellte am Sonntag einen neuen Weltrekord im Gewichtheben auf, indem er 115 kg beidarmig drückte. Bisheriger Rekordhalter war der Aegypter El Zeini mit 114 kg.

: **Familie Cranz übersiedelt nach München.** Münchens Skiläufergilde hat namhaften Zuwachs erhalten. Die Geschwister Cranz, Christl, Rudi und Harro, haben in München ihren Wohnsitz aufgeschlagen. Die Olympiasiegerin und Weltmeisterin ist Turn- und Sportlehrerin am Hochschulinstitut für Leibesübungen.

: **Spanischer Schiedsrichter für Deutschland—Italien.** Das Fußballländerspiel des Jahres Deutschland—Italien am 26. d. im Berliner Olympiastadion leitet der spanische Schiedsrichter Esquartin.

Die bunte Welt

Königsfrönung auf Tory Island

EIN »FISCHERKÖNIG« ALS INSELMONARCH

Während in Europa die Kanonen donnern, Schiffe in die Tiefe des Meeres sinken und Armeen widereinander aufmarschieren, wählt ein Inselchen an der Westspitze Irlands seinen neuen »König«.

Mit großer Spannung sehen 264 Männer und Frauen, die Bewohner der irischen Insel Tory Island, einem historischen Ereignis entgegen. Sie bereiteten sich auf die Wahl ihres neuen Königs vor, die ihre Gemüter stärker erregte als das blutige Drama, das sich auf der Bühne Europas abspielt. Jack Presby, der Nachfolger »Königin« Mary Heerety, den sein Fischer-Volk soeben mit 201 gegen 3 Stimmen gewählt hat, trägt keine Königskrone. Und doch ist der schweigsame, aber stets freundliche und hilfsbereite Fischer würdig, sein Inselreich, das fünf Kilometer Durchmesser umfaßt, zu regieren. Er »herrscht« über eine Bevölkerung von 288 Seelen, über wind- und wetterfeste Menschen, die Tag für Tag um ihr tägliches Brot ringen u. auf ihrem von Stürmen umtobten Felseninland ihr eigenes glückliches Leben leben, über einen Staat, der, losgelöst vom irischen Festland und oft wochenlang durch Stürme und Unwetter von jeglicher Verbindung abgeschnitten, lediglich die Gesetze Irlands anerkennt, im übrigen aber vollständig unabhängig ist und keine Steuern an Irland zahlen muß.

Als das kleine Fischervolk des »Königreiches« Tory Island am 8. November seinen Regenten wählte, stießen graue, dichte Wolken auf die Erde. Erst in den Nachmittagsstunden hob sich der Nebelschleier der über Tory Island lag, aber die Feiern ließen sich durch die Unbilden des Wetters nicht stören; sie, die in Irland berühmt sind als musikalische Menschen u. mit gesundem Instinkt die Jazz-»Musik« verabscheuen, tanzten bis tief in die Nacht hinein ihre alten, hübschen Volkstänze, begleitet von den Fiedeln und Flöten, die ihnen die Väter und Großväter vererbt haben und die sie hüten wie Heiligtümer. Jack Preby hielt an seine jubelnden »Untertanen« eine »Thronrede«, in der er versprach, bis zum letzten Atemzuge seine Pflicht zu tun und nur für das Wohl seiner Fischer zu leben, aus denen er hervorgegangen ist. Zum Schluß rief er den Schutz des Allmächtigen für sein kleines, fleißiges, friedliches Volk in dem neuen europäischen Kriege an und rühmte die Regierungskunst der ersten Königin Tory Islands, Frau Mary Heerety, die, obschon sie die kleinste und körperlich schwächste Frau der Insel gewesen, sieben Jahre lang zur vollsten Zufriedenheit ihrer Untertanen herrschte, bis sie im September, 73-jährig, kinderlos das Zeitliche segnete. Ihr Gatte, der Fischer Eric Herety, hatte sein schweres Amt mit der gleichen Wür-

de und Gewissenhaftigkeit nicht weniger als vierzehn Jahre bekleidet und als er starb, entschieden die Inselbewohner, daß niemand anders als seine Witwe befähigt sei, die »Regierungsgeschäfte« weiterzuführen. Nun ist die Königin tot — es lebe der König!

Jack Presby, der irische Fischer, der König wurde, verwaltet einen Staat, der als einziger in der Welt keine Polizei kennt. Nur selten kommt es vor, daß ein Insulaner die Gesetze übertreft. Er muß wenn die Herbst- und Frühjahrsstürme an den kleinen Hütten rütteln, vier bis sechs Wochen warten, bis er mit einem Schiff nach der 10 km entfernten irischen Küstenstadt Donegal gebracht wird, wo seine rechtmäßige Aburteilung erfolgt. Die Insulaner brauchen auch keinen Arzt. Ein Geistlicher, der jetzt die Krönung des »Monarchen« vornahm, und eine in der Heilkunde erfahrene Krankenschwester genügen allen leiblichen und seelischen Bedürfnissen. Auf Tory Island gibt es auch keine Gastwirtschaft, kein Kino, kein Café. Die Bewohner unterhalten sich auf ihre Weise; sie sind fast durchwegs Amateurastronomen, die mit primitiven Instrumenten den Himmel erforschen, wenn sie nicht in ihrer Freizeit d. Schachspiel huldigen. Zäh halten sie an ihren Lebensgewohnheiten fest, sie sind stolz auf ihre Einsamkeit und ihren harten Menschen-schlag.

Die Formkraft des Windes

Naturwissenschaftliche Plauderei von Alwin Dreßler

Unablässig zernagen Frost und Hitze, Sturm und Regen die Gebirge und Felsen. Bergmassive werden zu Stein. Besonders die Wüste ist der Schauplatz zahlreicher Vorgänge, die die härtesten Felsen in Stücke zerlegen. Starke Wüstenverwehungen wirbeln allerfeinste Staubteilchen weit über ferne Zonen, denn der Wind spielt in der Wüste als abhebende und ausräumende Kraft eine ganz bedeutende Rolle. Zwar vermag der Wind nur allerfeinste Staubteilchen aus der Wüste zu tragen, aber dies geschieht bei großen Wüstenstürmen in so gewaltiger Menge, daß jährlich Tausende von Tonnen allerfeinsten Wüstenstaubes auf weiteste Entfernungen in andere Länder verfrachtet werden.

Von den über Inner-Australien wehenden Stürmen werden Hunderttausende von Tonnen Sand alljährlich hinweggeführt und weit über die Küsten der Meere bis nach Holländisch-Indien fortgetragen. Dieser sehr feinkörnige, rötliche Wüsten-sand erreicht bei starken Stürmen eine

Höhe bis zu 7000 Meter, von wo er als Flugsand seinen Weg über die Südsee nimmt und die ganze Vegetation der Insel mit einer Staubdecke überzieht. Allein auf Neu-Seeland schätzt man die Menge des jährlich abgelagerten Flugsandes auf mindestens 50.000 Tonnen. Man sagt, daß Australien allmählich fortfliege.

Erinnerlich ist noch der große Staubfall zwischen der Weichsel und dem Asowschen Meere im April 1928, der im rumänischen und polnischen Gebiete die ungeheure Staubmenge von 1,67 Millionen Tonnen lieferte. Die Untersuchungen ergaben, daß der Staub aus dem vorderasiatischen Trockengebiet stammte, also von der syrischen Wüste abgetrieben wurde. Ferner ist noch erinnerlich, daß an den Vortagen der Nebelkatastrophe im Maastale bei Lüttich im Dezember 1930 in mehreren Teilen des südwestlichen Europa Staubfalle und Schmutzregen beobachtet wurden, die als Folgen großer Verwehungen der westlichen Sahara festgestellt werden konnten. Die damaligen zuverlässigen Schätzungen ergaben, daß rund 2 Millionen Tonnen Saharastaub in Europa abgesetzt wurden.

Diese Wüstenverwehungen tragen im Laufe der Jahrtausende zu grundlegenden Veränderungen des Landschaftsbildes der Erde bei. Aber man braucht gar nicht erst in die Wüste zu gehen, um zu studieren, wie der Wind die Erdoberfläche verändert. Auch an der Küste kann man den starken Windeinfluß sehr deutlich erkennen, namentlich dort, wo sich Sanddünen befinden. Diese Dünen wandern immer in der Richtung des Windes und verschlingen oft ganze Gegenden. Ein Beispiel dafür ist das damalige Dörfchen Konzen an der Ostsee, über welches so ein Dünen-gang einfach hinweggegangen war. Der Ort war von der Düne vollkommen verschüttet, wurde aber später, nachdem die Wanderdüne weitergegangen war, wieder frei. Der ganze Vorgang dauerte von 1782 bis 1869. Erst vor drei Jahren kam die verschüttete Kirchturmspitze des Dorfes wieder zum Vorschein.

In weit größerem Maße als hier zeigen sich die Veränderungen des Landschaftsbildes naturgemäß in den Wüstengegenden, in denen die Wüstenbildung ungehindert fortschreitet und Jahr um Jahr gewaltige Strecken Landes gewinnt, versandet und ausdörft. Die größte Wüstenbildung, die gegenwärtig in raschestem Vorwärtsschreiten begriffen ist, ist die Sahara, die im westlichen, aber auch im südlichen Teil unablässig weiter vorstößt. Die Saharastürme tragen den Staub in großen Mengen aus der Wüste und verschieben die Wanderdünen nach außen, und so kommt es, daß die Mehrzahl der Wüsten keine Sand-, sondern eigentlich nur Stein- und reine Salzstätten sind, die von den Stürmen seit undenklichen Zeiten saubergefegt wurden. Unablässig bläst der Wind über ihr nacktes Felsgestein, das durch die rapiden Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht zerspringt und zerfällt und zu feinem Staub zermahlen wird. So leistet der Wind eine immerwährende mechanische Arbeit und trägt zu allerlei Umformungen und Veränderungen des Erdenanflitzes bei. Nur achten wir Menschen nicht so darauf, denn unser Leben ist zu kurz, um die Entstehung der Altersrunzeln der Erde wahrnehmen zu können.

Wo es am kältesten ist

Soweit bisher ermittelt wurde, liegt der kälteste Punkt der Erde in Oimekon, einem sibirischen Ort am Oberlauf der Indigirka. Hier wurde in kalten Wintern eine Temperatur von 78 Grad Celsius unter Null gemessen.

500 Fußbälle als Jubiläumsgeschenk

Eine niederländische Sportvereinigung konnte dieser Tage ihr 50jähriges Jubiläum feiern. Aus diesem Anlaß schenkte sie den niederländischen Soldaten 500 Fußbälle. Der Minister für Landesverteidigung hat das Geschenk angenommen.

Tunnelbau in Rotterdam

In Rotterdam wurde dieser Tage mit einem großen Bauprogramm begonnen. Maas soll untertunnelt werden. Das erste Betonstück, das ein Gewicht von 14 Millionen Kilogramm aufwies, wurde bereits in den Fluß hinabgesenkt. Man hofft trotz der Schwierigkeiten, die durch den Krieg z. B. in der Materialbeschaffung aufgetre-

ten sind, den Tunnelbau bis zum Herbst 1941 fertigstellen zu können. Bei diesem Bauprojekt arbeiten durchschnittlich 700 bis 800 Mann.

Darf man im Schnee nackt heiraten?

In den nächsten Tagen findet vermutlich in der Gegend von Denver eine Trauung statt. Ein Mädchen von 18 Jahren wird mit einem jungen Mann von 19 Jahren vermählt werden, nachdem der Staatsanwalt von Denver, nach dem Standesbeamten bestätigte, daß nichts dagegen einzuwenden wäre, wenn im Schnee ein Ehepaar nackt getraut werde. — Es handelt sich bei dieser Trauung nicht etwa um die verrückte Idee eines Mitgliedes eines Vereins für Nacktkultur, sondern darum, daß nach der Auffassung eines Geistlichen von Denver, daß das junge Paar begangene Sünden nur dadurch abwaschen kann, daß es nackt im Schnee antritt, um ein neues Leben zu beginnen...

Bücherschau

b. **Faktorski Glasnik**. Organ des Jugoslawischen Faktorenverbandes. Zagreb, Novembernummer. Jahresabonnement 60, Einzelnummer 2 Dinar.

b. **Literarische Flugblätter**. Verlag J. Engelhorn's Nachf. Adolf Spemann, Stuttgart. Novembernummer. Mit Beiträgen, Abbildungen, Katalogen usw.

b. **Antonije i Kleopatra**. Tragödie von William Shakespeare. Nun liegt dieses großartige Werk auch in serbokroatischer Sprache vor, übersetzt meisterhaft in prachtvollen Versen von Dr. Svetislav Stefanović. Beograd, Staatsdruckerei. Kleinformat. Preis broschiert 15 Dinar.

b. **Junge Mutter Randi**. Von Lise Gast. Mit 48 Zeichnungen von Siegfried Kortenmeier. 1.—20. Tsd. 280 Seiten. Leinen. 4,40 RM. E. Bertelsmann, Verlag, Gütersloh. Zu haben in Ihrer Buchhandlung. Worin liegt nur der große Zauber, der diesem quellfrischen Roman entströmt? Da sind vier fröhliche Sportsleute, die als Jungesellen oder frischgebackene Ehemänner in kameradschaftlichem Mitein-

ander, wie sich das für alte Skihasen ziemt, noch auf den ersten Sprossen der Berufsleiter sich mühen. Da sind ihre Kameradinnen, die quicklebendige Gisela oder die junge Mutter Randi, die mit unverwüstem Humor ihren beengten Hausstand versorgen; die mit den Männern wandern, diskutieren und sie — bemuttern. Aber was uns gleich beim ersten Besuch in der Wohnung der jungen Mutter Randi so gefangenimmt: Evchen krabbelt neben dem Waschfaß, und der Herr Rechtsanwalt bringt eigenhändig die kleine Munne zu Bett. Und dann wird's in diesem Buche ein gar lustiges Kinderkunterbunt bis zur letzten Seite.

b. **Die Literatur**. Monatschrift für Literaturfreunde. Das Literarische Echo. Die Novembernummer dieser von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart herausgegebenen Zeitschrift enthält u. a. folgende größere Aufsätze: Paul Gerhardt: Zur dramatischen Dichtung der Gegenwart; Julius Lothar Schücking: Schillers »Demetrius«; O. E. H. Becker: Westpreußens geistiger Beitrag; Reinhold Schneider: Racine deutsch; Eberhard Meckel: Notiz über J. P. Hebel; Hellmut Draws-Tychsen: Fonvisin und Gribjedow; usw.

b. **Die Schule der Eltern**. Roman von Kleber Haedens. A. H. Payne Verlag, Leipzig. Preis gebunden 4,80 Mark. 215 Seiten. Der Verfasser ist ein geborener Erzähler, er hat einen kurzen, flinken und von Natur aus schneidenden Stil. Obwohl er beinahe ohne Verwicklung ist, liest man dennoch sein Buch in einem Zuge. Es ist in keiner Weise das Ergebnis einer handwerklichen Übung, sondern einer natürlichen Gabe und Eingebung.

b. **Mahn- und Kredit-Organisation**. Kreditpflege, Mahnbuchhaltung, Mahn- und Klage-Organisation usw. Von Julius P. Jaekle. Verlag für Wirtschaft und Verkehr Forkel & Co., Stuttgart. In übersichtlicher Weise wird auf die obgenannten wichtigen Seiten des Wirtschaftslebens aufmerksam gemacht. Zahlreiche Beispiele von Briefen liegen vor. Wichtig ist insbesondere die Buchhaltung und die Mahnevidenz.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 80 Para pro Wort in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 750 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindestzeile für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zubehörenden von Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Wer famos zu speisen liebt, dem süßen Bauernbrot den Vorzug gibt. Backhaus Rakusa (Robaus), Koroška c. 24. 10780

Strümpfe. Strickkleider (Eigenerzeugung). Winterwäsche. Wolle, Decken, Kleider, Leinen. »Mara«. A. Oset, Koroška c. 26 (neben Marktständen). 10275

Tulpen- u. Hyazinthen-Zwiebeln liefert Gärtnerei Jemec. Prešernova ulica. 10953

Echtes stein. Knetzgebrot mit allen lebensnotwendigen Vitaminen bekommen Sie in der Bäckerei Rakusa (Robaus), Koroška cesta 24. 10779

Radfahrer! Wir übernehmen zur Ueberwinterung Ihr Fahrrad gegen mäßige Gebühr. — Franc Leposa, Maribor, Allica sandrova c. 39. 11014

Realitäten

Außerordentliche Gelegenheit! Kapitalssicherstellung durch Ankauf eines bekannten, rentablen Hotels am Meer. In Rechnung wird auch gute Realität genommen. Näheres: Filijala »Novosti«, Karlovac. 11006

Zu verkaufen

Weißer Vorzimmerwand, Badewanne, Küchenkreuz, Aquarium, Kinderkino, Kinderschaukel samt Turnapparat, 2 Bilder, kleiner brauner Kasten günstig zu verkaufen. Jarc, Cankarjeva 15. 11019

Smyrna-Teppich 3x4 m, neu, selten schöne Qualität, Farben und Muster, zu verkaufen. Adr. Verw. 11012

Offene Stellen

Vertreter für Kohlenverkauf in Maribor und Umgebung b. Industrie und Privatkunden gut eingeführt, wird gegen Fixum und Provision aufgenommen. Anträge unter »1500« an die Verw. 11021

Perfekte Köchlin wird sofort aufgenommen. Gosposka ulica 29. 10850

Zu vermieten

Sonnige, abgeschlossene 6-Zimmer-Villenwohnung mit allem Komfort Parknähe ab 15. Dezember zu vermieten. Livada 5-I. 11016

2 kompl. Zweizimmerwohnungen mit 1. 12. Ob železnici 4 und 10 zu vermieten. Anzufr. dortselbst oder Baukanzlei. Vrtna ul. 12. 10610



ein warmes Jäckchen!
Hörsche, praktische Woll-sachen, z. T. aus wenig Garn oder aus Resten leicht selbstgebeutelt, zeigen diese reichhaltigen Beyer-Bände:
Bd. 411, »Weltkleidung für Erwachsene«, 50 Pf. (Kleider, Jacken, Pullover, Westen)
Bd. 413, »Warm gekleidet in Wolle«, 50 Pf. (Bettjäckchen, Schulfächer, Wäsche u. a.)
Bd. 417, »30 neue Pullovermodelle«, 80 Pf. (Jacken usw.)
Verlag Otto Beyer - Leipzig

Nettes, reines Kabinett möbl., separ. Eingang, mit voller Gepflegung im strengsten Verzug ab 1. Dez. an berufstätigen Herrn zu vermieten. Adr. Verw. 11004

Schönes, sonniges, reines möbl. bier vermietbar. Saria, Gosposvetska 13. 11020

BOCKFLINTE
gut erhalten wird gekauft. Offerte unter »BOCKFLINTE« an die Verwaltung

Makulaturpapier
größere Menge abzugeben
MARIBORSKA TISKARNA
Kopališka ulica 6

Alles für Karin

ROMAN VON HANNI SEPPELER 40

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Entschuldige mich bei deinen Eltern. Morgen früh ist dann alles klar, nicht wahr?»

Gerührt sah er in das strahlende, junge Gesicht. Das würde wohl der beste Fürsprecher bei Liane für ihn sein, wenn er sie nicht würde überzeugen können.

Da nun stand Liane vor dem Hause, in dem Liane wohnte, drückte auf die Klingel und wartete in fast unerträglicher Spannung auf das Summen des Türöffners. Sein Herz klopfte, wie nach unvernünftigem Lauf. Nichts — nichts. Sie war nicht da, sonst hätte sie doch schon öffnen müssen. In Wirklichkeit jedoch stand er erst eine knappe Minute. Fast fuhr er zusammen, als nun die Tür aufsprang. Einen Augenblick starrte er diese Tür an, als wage er nicht, mit dem Durchschreiten die Entscheidung herbeizuführen. Noch einmal summte der Oeffner, mechanisch drückte seine Hand gegen die Tür, die jetzt hinter ihm zuschlug.

Langsam, mit zitternden Knien, ging er Stufe für Stufe die Treppen hinauf. Endlich stand er im zweiten Stockwerk. An der Tür ein Schild mit klaren Schriftzügen: »Liane ter Schüren.«

Jetzt öffnete sich die Tür. Die schlanke, schöne, geliebte, unendlich Schreckende die Hände. Die Augen weiteten sich — leuchteten fast unwirklich auf — dann wußte er nichts mehr als das eine: Ich halte sie im Arm, ich spüre sie, es ist kein Traum. Unbewußt streichelte seine Hände ihr Gesicht.

Noch kein Wort war zwischen ihnen gefallen.

Die zärtlichen Augen der Frau streichelten das braune, eckige Gesicht. Nun legten sich seine Lippen auf die geliebten Sterne, und erschauernd spürte er, wie

sich Tropfen um Tropfen löste. Er küßte sie fort, und mit ihnen allen Schmerz, alle Qual. Wie ein Symbol war es: Ihre Vergangenheit, ihre Seele gingen in diesen Tränen in ihm auf, strömten in ihn über, versiegten für immer — soweit es in seiner Macht lag. — —

Der nächste Tag brachte die Aussprache mit Eyckelhoffs und Wolf von Rädern.

Tante Betty war zunächst über die Wendung der Dinge fassungslos. Da hatte sich unter ihren Augen ein regelrechter Roman abgespielt, ohne daß sie die geringste Ahnung davon hatte. Karin entlobt — wieder verlobt. Dabei hatte die gute Tante Betty keine Ahnung, daß noch eine aufregender Fortsetzung dieses »Romans« folgen sollte. Das war auch gut so, den oft genug wird die Zukunft viel zu früh zur Gegenwart.

So war sie in den nächsten Tagen wieder mit den sich entwickelnden Dingen einverstanden.

Sie mußte zugeben, daß sie sich kaum einen aufmerksameren, lebenswürdigeren Schwiegersohn wünschen konnte. Immer wieder betrachtete sie Wolf heimlich und ertappte sich schließlich dabei, daß sie ihn schon längst mütterlich ins Herz geschlossen hätte.

Klaus war abgereist, um in vier Wochen mit Liane in München wieder zusammenzutreffen. Im Hause von Dr. Eyckelhoff sollte die Hochzeit von Klaus und Liane auf Wunsch Tante Betty's gleichzeitig mit Karins Verlobung im engsten Kreise geliefert werden. Klaus standen noch 14 Tage Urlaub zu, die er sich für den Wintersport reserviert hatte. Nun konnte er den Urlaub für die Hochzeitsreise verwenden.

Acht Tage blieben Eyckelhoffs noch,

nachdem Klaus abgereist war, in Wien, dann war auch Karins Gastspielaufenthalt beendet. Liane sollte nach weiteren 14 Tagen nach München zu Eyckelhoffs übersiedeln, nachdem sie alles Notwendige in Wien geregelt.

Liane und Wolf von Rädern brachten Karin und ihre Eltern an die Bahn. Daß Karin und Wolf der Abschied schrecklich schwer fiel, versteht sich. Drei volle Wochen sollten sie sich nicht sehen. Daher übersah Karin die Blicke inniger Liebe aus Lianes Augen. Immer schwerer fiel es ihr, ihrem Kinde gegenüber die fremde Frau sein zu müssen.

»Einsteigen — Platz nehmen.« Eine letzte Umarmung. Die Türen schlugen zu, die Räder drehten sich, gemächlich, schneller, immer schneller. Noch ein letztes Winken, die Gestalten waren nur noch zu ahnen, eine Biegung — weg.

Der Zug verließ das Schienengewirr und fraß gierig die freie Strecke. — —

Die Zeit bis zu Lianes Abreise war noch mit viel Arbeit ausgefüllt, so daß der letzte Tag ihres Aufenthaltes in Wien, obwohl herbeigeseht, doch wie etwas Unverhofftes vor ihr stand. Alles war geordnet, geregelt. Blieb nur noch der Abschied von Josef von Rädern, der einen leichten Schatten über die letzten Stunden warf.

Liane wußte, welchen Schmerz sie mit ihrem Weggang dem Freunde zufügte, sie wußte, ohne daß er es ausgesprochen, daß er sie liebte, sie zur Frau begehrte, wenn ihr Schicksal sich nicht so überraschend gewendet hätte.

Nun saß sie vor ihm, in leichter Befangenheit, schuldbehaftet beinahe, als sie den Ausdruck der Trauer in seinen Augen sah, die kein Echo in ihrem jubelnden Herzen fand.

»Ich wünsche Ihnen von Herzen alles Glück. Sie haben es verdient, Frau Liane.« Innig drückte er seine Lippen auf ihre Hand.

Liane dankte ihm noch einmal für seine aufrichtige Freundschaft, die ihr mehr genügt habe, als er ahnen könne.

»Vielleicht wäre ich zerbrochen da-

mals, als ich hierher geflohen war, Josef, wenn ich Sie nicht zur Seite gehabt hätte«, setzte sie leise hinzu.

Ein letzter herzlicher Blick, dann war der Mann allein. Er fuhr sich über die Stirn, als wische er eine Illusion weg. Aus der Traum! Ein tiefer Atemzug. Vorbei.

Einen riesigen Blumenstrauß für Liane und tausend Grüße für Karin brachte Wolf mit an die Bahn.

Liane blieb am Fenster stehen. Schenkte letzte Grüße der schönen Donaustadt. Wie ein glückliches Symbol erschien es ihr, daß sich die Sonne durch den Nebel hindurchgewunden hatte und über den gleißenden Schienen lag.

Als Liane in München von Karin und ihren Eltern so herzlich empfangen wurde, war es ihr, als sei sie von langer Irrfahrt endlich nach Hause gekommen. Nun blieb noch eins: Die guten Eyckelhoffs mußten erfahren, wer sie war. Und das sollte bald geschehen.

Karin führte »Tante Liane« in ihr Zimmer. Dort wartete ein großer Strauß roter Rosen auf sie, und ein Brief mit wohlbekannten Schriftzügen des Geliebten leuchtete aus der Mitte dieser roten Pracht.

Karin zog sich leise zurück und ließ Liane mit ihrer überströmenden Freude allein. Als der Abend kam, erklärte Karin, noch einen Brief an Wolf schreiben zu müssen, und zog sich auf ihr Zimmer zurück. Vater und Mutter Eyckelhoff blieb beinahe der Atem fort, als sie in drei Sätzen erfuhren, daß das Kind mit seiner sitzigen Mutter unter einem Dache sei. Liane lächelte ob ihrer Bestürzung und sagte mit abgeklärter Ruhe:

»Lange könnte ich nicht so nahe mit Karin zusammenleben, ohne mich zu ver-raten; aber es sind ja auch nur noch wenige Tage bis zur Hochzeit — —«

Da — ein Jubeln und Jauchzen, das von hellem Schluchzen erstickt wurde, und Karin, ungewollt im Nebenzimmer Zeuge dieser kurzen Erklärung, stürzte auf die Mutter zu, schlug ihre Arme um ihren Hals und hatte nur das eine Wort: »Mutter!« (Schluß.)